

KULTUR - POLITIK - WIRTSCHAFT - WISSENSCHAFT

# Weiß-Blaue RUNDSCHAU

*für Altbayern, Franken und Schwaben*



- Gespräch mit Staatsminister Hubert Aiwanger
- Bayerische Landesausstellung 2022
- Passionsspiele 2022

## Bayern - Freistaat mit Zukunft

Bayern – lebens- und liebenswert durch eine große Vielfalt von wunderbarer Natur, intakten Dorfgemeinschaften und pulsierendem Leben in den Metropolregionen. Die Welt schätzt Bayern für seine Kultur und als wirtschaftlich erfolgreiche Spitzenregion. Trotzdem ist Aufmerksamkeit gefordert: Der rasante politische und gesellschaftliche Wandel gefährdet unsere bayerische Lebensart.

Aus dieser Erkenntnis heraus schließen sich bayerisch gesinnte Bürger seit fast 100 Jahren im Bayern-

bund e.V. zusammen. Verwurzelt in Geschichte und Tradition sind wir offen für Neues und bereit, die Zukunft unseres Landes aktiv mitzugestalten. Der Bayernbund versteht sich als überparteiliche Organisation für staatsbewusste und landesverbundene Bürgerinnen und Bürger in oder aus Bayern. Er befasst sich mit dem staatspolitischen Geschehen in und um Bayern, der Geschichte und Kultur sowie der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes.

Interessenten finden Erläuterungen zum Bayernbund, seiner Geschichte

und seiner Ziele sowie eine Beitrittserklärung im Internet unter [www.Bayernbund.de](http://www.Bayernbund.de). Als Verbandsorgan des Bayernbundes dient die „Weiß-Blaue Rundschau“, die alle Mitglieder kostenlos erhalten. Berichte aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft finden sich auch auf unserer Homepage unter [https://www.bayernbund.de/aktuelles\\_landesverband/](https://www.bayernbund.de/aktuelles_landesverband/) oder auf Facebook unter [www.facebook.com/BayernbundLandesverband](http://www.facebook.com/BayernbundLandesverband). Regionale Verbände wirken dabei mit, unsere Ziele umzusetzen und die bayerische Lebensart zu erhalten. ■

### Zum Titelfoto

## Ansicht der Orangerie im Hofgarten in Ansbach

Die Bayerische Landesausstellung „Typisch Franken?“ findet im mittelfränkischen Ansbach, der früheren Residenzstadt des Markgraftums Brandenburg-Ansbach statt. Gezeigt wird die Ausstellung im barocken Orangeriegebäude aus dem 18. Jahrhundert im markgräflichen Hofgarten.

Die Stadt Ansbach geht auf eine mittelalterliche Klostergründung an der Mündung des Onolzbachs in die Rezat zurück. Ab dem 14. Jahrhundert war sie Residenzstadt des Fürstentums Ansbach. Von hier aus regierten die Markgrafen von Brandenburg-Ansbach, eine Nebenlinie der Hohenzollern. Auf den Grundmauern einer Was-

serburg errichteten sie eine Residenz. Sie wurde unter dem vorletzten Herrscher, dem „wilden Markgrafen“ Carl Wilhelm Friedrich, im Stil des bayerischen Rokoko fertiggestellt und ist in diesem Zustand erhalten geblieben.

Einer der beiden Spielorte der Landesausstellung ist das im 18. Jahrhundert errichtete barocke Orangerie-

gebäude im markgräflichen Hofgarten. Dort steht im Grünen Saal, im Blauen Saal sowie im Kuppelsaal eine Ausstellungsfläche von etwa 900 Quadratmetern zur Verfügung.

Erweiternd einbezogen wird die Stadtkirche St. Gumbertus mit der Fürstengruft, in der sich die Grablege der jüngeren Linie der Markgrafen

von Brandenburg-Ansbach mit Sarkophagen aus dem Zeitraum von 1643 bis 1791 befindet.

Die Kirche liegt etwa 500 Meter von der Orangerie entfernt. In einer Thementausstellung geht es hier um Aspekte aus der Geschichte der Ansbacher Markgrafen und um den Schwanenritterorden, dem auch Frauen angehörten. ■



*Ansbach hat viel zu bieten: Nicht nur die rätselhafte Geschichte um Kaspar Hauser. Bei einer Stadtführung kann auch eine barocke Synagoge besichtigt werden.*

## Liebe Mitglieder des Bayernbundes, liebe Leser der Weiß-Blauen Rundschau!



*Sebastian Friesinger*

Ein herzliches Grüß Gott in unserer Juni/Juli-Ausgabe im 65. Jahrgang der Weiß-Blauen Rundschau.

„Es geht wieder aufwärts!“ „Es ist schön sich in Präsenz zu treffen!“ „Ist es nicht ein schönes Gefühl, sich gegenüber zu sitzen ohne Abstand?“ oder „Wie hat uns dieser persönliche Kontakt doch gefehlt!“ – So beginnen die meisten Grußwortredner seit ein paar Wochen wieder ihre Ansprachen und Grußworte auf Veranstaltungen.

Ja, es stimmt – wir Menschen sind für die Isolation nicht geschaffen. Man kann sich ein Leben ganz ohne den Kontakt zu anderen Menschen nicht vorstellen und das ist auch gut so!

Darum hat es mich umso mehr gefreut, dass ich wieder auf Veranstaltungen für den Bayernbund, die Bürgerallianz oder als politischer Ver-

treter Gast sein darf und wir uns alle wieder persönlich treffen.

Noch eine größere Freude war die Sitzung des Kreisverbands in Ebrantshausen, wo nun ganz offiziell, mit dem Gründungsprotokoll bestätigt, der Bayernbund-Kreisverband Hollerndau gegründet wurde.

Ein großes Danke gilt hier Frau Monika Kaltner, die sich für das Amt der Kreisvorsitzenden zur Verfügung stellte und sich auch kommissarisch schon in den letzten Jahren für diese Region sehr stark einbrachte. Auch Herrn Landrat Martin Neumeyer als Mitinitiator der Gründung sowie der zweiten Bürgermeisterin der Stadt Mainburg, Hannelore Langwieser, möchte ich für die tatkräftige Unterstützung meinen Dank aussprechen.

Allen Gründungsmitgliedern von diesem Abend möchte ich auf das allerherzlichste danken für die Bereitschaft, sich für den Bayernbund einzubringen und diesen in der Hollerndau zu stärken. Wir freuen uns über viele weitere Mitglieder aus dieser Region und natürlich aus ganz Bayern und können jetzt auch wieder durch Veranstaltungen aller Art in unseren Kreisverbänden die nötige Öffentlichkeitsarbeit umsetzen.

Gerne stehe ich für ein Referat, eine Diskussion oder ganz einfach für einen Besuch in Ihrer Region zur Verfügung.

Eine zweite große Freude möchte ich in diesem Editorial noch erwähnen: das ist die Hochzeit unseres Lan-

desschatzmeisters Stephan Schlier mit seiner Verena. Eine Bayernbund-Heirat und eine regionale „politische Verbindung“ noch dazu – des ersten Bürgermeisters der Stadt Bad Aibling und der Stadträtin von Miesbach. Ich durfte in meiner Funktion als Hochzeitslader das junge Paar an seinem Ehrentag begleiten und möchte es nicht versäumen, auch hier im Editorial nochmals die besten Glückwünsche zu übermitteln:

Liebe Verena und lieber Stephan, es war dem Bayernbund eine große Ehre, Euren Hochzeitstag mit der Ehrenfahne des Bayernbundes zu begleiten und wir wünschen Euch für die gemeinsame Zukunft alles Gute, Gesundheit und stets Gottes Segen!

Nach diesen positiven Ereignissen in dieser doch so schwierigen Zeit hoffe ich, dass wir die Eingangssätze dieses Editorials bald nicht mehr brauchen und Veranstaltungen aller Art wieder zum kulturellen und politischen Leben als Selbstverständlichkeit in Bayern gehören.

*Sebastian Friesinger*  
Bezirksrat, Landesvorsitzender

## Auf dem Weg hin zu einem klimaneutralen Bayern 2040 gilt es, so viel Strom wie möglich in Bayern zu erzeugen.



Fotos: Neureuther

Im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie trafen sich Staatsminister und Stellv. Ministerpräsident Hubert Aiwanger (Mitte), Bayerbund-Landesvorsitzender Sebastian Friesinger und WBR-Redakteur Fritz Lutzenberger.

Hubert Aiwanger ist stellvertretender Ministerpräsident und Staatsminister für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie. Die Coronapandemie, der Klimawandel und der russische Überfall auf die Ukraine stellen nicht nur den Wirtschaftsminister, sondern die ganze Staatsregierung vor gewaltige Herausforderungen. Dahinter sind andere Themen derzeit etwas aus dem Blick geraten. Bayerbund-Landesvorsitzender Sebastian Friesinger und WBR-Redakteur Fritz Lutzenberger hatten

die Gelegenheit, mit dem langjährigen Bayernbund-Mitglied Hubert Aiwanger eine Reihe von Themen zu besprechen.

Herr Staatsminister, Klimawandel und Energiewende, Corona und Lieferkettenprobleme stellen die bayerische Wirtschaft vor gewaltige Herausforderungen. Worin sehen Sie aktuell die Stärken der bayerischen Wirtschaft?

All die genannten Problemlagen und Entwicklungen können langfristig

nur mit neuen Lösungsansätzen und technischen Innovationen bewältigt werden. Bayern als Hochtechnologiestandort bietet dafür die besten Voraussetzungen. Nur mit neuen Technologien und Prozessen gelingt es etwa, höheren Klimaschutz und Erhalt unseres Wohlstandsniveaus unter einen Hut zu bringen. Bayerns hochinnovative Unternehmen entwickeln bereits weltweit gefragte Lösungen für die großen Zukunftsthemen. Der Freistaat investiert rund 3,5 Milliarden Euro in die entscheidenden Zukunftsfelder. Die Hightech Agenda sorgt für die notwendigen Innovationsimpulse.

Welche Auswirkungen hat der russische Überfall auf die Ukraine auf die bayerische Wirtschaft? Es geht dabei um viele Themen wie zum Beispiel Investitionen bayerischer Unternehmen in Russland, den Export von bayerischen Unternehmen in die Russische Föderation, aber auch ein Einfuhrverbot für Kohle, Öl und Gas in die EU. Die Spitzenverbände der bayerischen Wirtschaft rechnen mit massiven Konsequenzen für die Unternehmen und Verbraucher.

Der Krieg in der Ukraine wirkt in vielerlei Hinsicht und allen Ebenen auf die bayerische Wirtschaft ein. Gestörte Lieferketten beeinträchtigen noch immer Teile der Industrieproduktion im Freistaat. Dominant sind die stark gestiegenen Energiepreise, die neben den privaten Haushalten auch die bayerische Wirtschaft auf breiter Front belasten. Die beschlossenen Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung zielen in die richtige Richtung, sie werden aber nicht ausreichen. Daher werde ich mich weiterhin für umfangreiche steuerliche Entlastungen einsetzen.

Der Bayerische Ministerrat hat im Jahr 2021 den Entwurf für eine Teilfortschreibung des Landesentwicklungsprogramms (LEP) in den Themenfeldern „Für gleichwertige Lebensverhältnisse und starke Kommunen“, „Für nachhaltige Anpassung an den Klimawandel und gesunde Umwelt“ sowie „Für nachhaltige Mobilität“ beschlossen und das Wirtschaftsministerium beauftragt, ein Beteiligungsverfahren einschließlich Beteiligung der Öffentlichkeit durchzuführen.

Was können Sie unseren Leserinnen und Lesern zu den wichtigsten Punkten der Fortschreibung sagen und wie ist der augenblickliche Stand der Dinge? Müssen durch den Krieg in der Ukraine möglicherweise Teile neu geschrieben werden?

wandel / gesunde Umwelt unter anderem auf multifunktionale Flächennutzungen hinwirken (Beispiel Agri-Photovoltaik) und wertvolle unbebaute Flächen frei halten. Des Weiteren setzen wir uns verstärkt für dezentrale Energiewende mit regionalen Wertschöpfungsmöglichkeiten und Fokus auf allen erneuerbaren Energien ein. Hierzu zählt auch das Themenfeld 3 (Mobilität), bei dem wir eine Transformation hin zu einer umweltfreundlichen Mobilität erreichen wollen. Das umfasst den Ausbau des öffentlichen Verkehrs genauso wie eine verbesserte Rad-Infrastruktur (z. B. Trassen für den überörtlichen Radverkehr).

Dem Wirtschaftsministerium ist bei der LEP-Fortschreibung ein transparenter, offener Prozess wichtig. Bei-

und Wohnraumschaffung müssen in das laufende Verfahren noch stärker einbezogen werden.

**Kritik kommt u.a. vom Bayerischen Gemeindetag, weil er in der Fortschreibung eine Benachteiligung des ländlichen Raumes und ein Befeuern der Entwicklung der Zentren befürchtet.**

Die LEP-Teilfortschreibung zielt in keiner Weise auf eine Benachteiligung des ländlichen Raumes und ein Befeuern der Entwicklung der Zentren ab. Im Gegenteil wurde nunmehr für alle Gemeinden im ländlichen Raum eine Weiterentwicklung der eigenständigen, gewachsenen Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur explizit in den LEP-Entwurf aufgenommen. Daneben werden umfangreiche weitere



*Staatsminister Hubert Aiwanger und Sebastian Friesinger im persönlichen Gespräch.*

Mit der LEP-Fortschreibung übernimmt der Staat verstärkt Verantwortung. Er packt die großen Herausforderungen der Zeit vorausschauend und gesamtträumlich an. Das LEP hat einen Planungshorizont von etwa 10 bis 15 Jahren. Damit auch Planungssicherheit für Kommunen und Investoren. Ziel ist es noch in dieser Legislaturperiode, die richtigen Weichen zu stellen und Änderungen zu den drängendsten Handlungsfeldern umzusetzen. So wollen wir beispielsweise beim Themenfeld Klima-

spielsweise konnten Kommunen, Verbände oder jeder Bürger Stellungnahmen zu den geplanten Änderungen im LEP-Entwurf abgeben. Insgesamt sind im Rahmen des Beteiligungsverfahrens rd. 700 Stellungnahmen eingegangen, die aktuell ausgewertet werden. Bevor diese Vorschläge an den Bayerischen Ministerrat zum Beschluss vorgelegt werden, werden sicherlich die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine in den LEP-Entwurf einfließen. Gerade Energieversorgung, Lebensmittelsicherheit

Akzente gesetzt, die die Weiterentwicklung des ländlichen Raums als attraktiven Lebens- und Arbeitsstandort insgesamt stärken sollen, z. B. digitale Versorgungslücken schließen, medizinische Versorgung vor Ort sichern, Grundschulen vor Ort erhalten, regionale Versorgungs- und Wertschöpfungsmöglichkeiten ausbauen sowie Voraussetzungen für qualifizierte Arbeitsplätze schaffen.

In Summe wird damit ein starkes Paket geschnürt, das im Lichte der Gleichwertigkeit weitere Entwick-

lungsmöglichkeiten für den ländlichen Raum und gerade auch die kleineren Landgemeinden eröffnet.

**Professor Manfred Miosga, Präsident der Bayerischen Akademie ländlicher Raum reklamiert einen anderen Umgang mit Fläche und eine andere ländliche Baukultur. Wo sehen Sie Ansätze, den Flächenverbrauch zu reduzieren?**

Es gibt viele Ansätze, die Reduzierung der Flächenneuanspruchnahme zu erreichen. Ein Schwerpunkt sollte auf einer qualitätsvollen Innenentwicklung liegen, diese schont zum einen die kommunalen Haushalte durch geringere Folgekosten, zum anderen werden unversiegelte Flächen an den Ortsrändern geschützt und die Attraktivität von Ortskernen erhalten. Hier gilt es leerstehender oder unbenutzter Bausubstanz neues Leben einzuhauchen, Brachflächen zu reaktivieren und Bau-

landreserven zu mobilisieren. So erarbeitet das Wirtschaftsministerium aktuell einen Planungsleitfaden zum „Flächeneffizienten Gewerbebau“, der kreative Lösungen zu Aufstockungen, zur Umwandlung von Parkflächen und zur nachhaltigen Gestaltung neuer Gewerbegebiete aufzeigt.

**Der parallele Ausstieg aus der Atomenergie und fossilen Energieträgern im Rahmen der Energiewende löst bei vielen Menschen große Sorgen aus, ob Strom und Heizung in der Zukunft überhaupt noch ständig verfügbar und vor allem auch noch bezahlbar sind.**

Die Nutzung der erneuerbaren Energien und die Energienetze müssen schnell ausgebaut werden. Dies bleibt nicht ohne Auswirkungen auf das gewohnte Landschaftsbild. Wie stellen Sie sich den Ausbau der Windkraft vor (Stichwort: Aufweichung 10H-Regelung) vor?

Vor dem Hintergrund des Angriffs Russlands auf die Ukraine hat sich eine völlig neue Situation auch im Hinblick auf die Versorgungssicherheit und künftige Energieversorgung Bayerns ergeben. Auf dem Weg hin zu einem klimaneutralen Bayern 2040 gilt es, so viel Strom wie möglich in Bayern zu erzeugen und damit eine größere Unabhängigkeit von Energieimporten zu erhalten. Die bayerische Staatsregierung hat beschlossen die bestehende 10 H-Regelung zu reformieren.

Dabei wird ein Zuwachs von mindestens 800 Windkraftanlagen in den nächsten Jahren sowie eine Aktivierung eines Flächenpotentials für Windkraftanlagen in der Größenordnung von bis zu 2 % der Landesfläche angestrebt. Damit könnte eine zusätzliche installierte Leistung von mindestens vier GW generiert werden. Das ist mehr als zweieinhalbmal so viel wie heute.



Staatsminister Hubert Aiwanger im Bayerischen Landtag bei der Regierungserklärung zum Energieplan Bayern.

Die Übertragungsnetzausbauvorhaben nach Bundesbedarfsplangesetz machen Fortschritte. Bei den Höchstspannungs-Gleichstrom-Erdkabeln SuedOstLink und SuedLink, die durch die Bundesnetzagentur genehmigt werden, schreitet das Planfeststellungsverfahren voran. Die Inbetriebnahme soll 2027 bzw. 2028 erfolgen. Auch die Vorhaben, die durch die bayerischen Regierungen genehmigt werden, machen Fortschritte: So wird beispielsweise bei einem Abschnitt des Ostbayernrings in Oberfranken aktuell gebaut.

In Bayern spielt bei den erneuerbaren Energien die Wasserkraft traditionell eine große Rolle. In dieser Ausgabe der „Weiß-Blauen Rundschau“ erscheint ein korrespondierender Artikel unter der Überschrift: „Die Wasserkraft ist unverzichtbar, aber ökologisch bedenklich. Jetzt plant der Bund anscheinend einen Förderstopp

**für kleinere Wasserkraftwerke. Wie stehen Sie dazu?**

Die Stromerzeugung aus Wasserkraft betrug 2020 rund 11,1 TWh. Damit hat die Wasserkraft einen Anteil an der bayerischen Bruttostromerzeugung von 14,7 % und einen Anteil an der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien von 28,1 %. Die Zahlen veranschaulichen, das wir in Bayern auf die Wasserkraft nicht verzichten können.

Der Entwurf des Gesetzes zu Sofortmaßnahmen für einen beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien und weiteren Maßnahmen im Stromsektor („Osterpaket“), den das Bundeskabinett Anfang April beschlossen hat, enthält für die Wasserkraft Bestimmungen, die insbesondere im Wasserkraftland Bayern, aber auch in anderen Bundesländern auf massives Unverständnis stoßen. Die damit verbundene Diskriminierung der Wasserkraft ist völlig unsachgerecht und

würde kleine Wasserkraftanlagen besonders hart treffen.

Wir fordern die Gleichstellung der Wasserkraft bei der Festlegung des überragenden öffentlichen Interesses mit den anderen erneuerbaren Energien, den pauschalen Ausschluss von Wasserkraftanlagen bis 500 Kilowatt und die Aufhebung der Verknüpfung von Förderrecht (EEG) und Wasserrecht. Daher werde ich mich mit aller Kraft auf Bundesebene dafür einsetzen, dass die geplanten Regelungen so nicht umgesetzt werden, um die kleinen Wasserkraftanlagen zu erhalten. In einem Schreiben an Herrn Bundesminister Dr. Robert Habeck habe ich bereits auf die besondere Situation der Wasserkraft in Bayern und die Auswirkungen der geplanten Regelungen hingewiesen. ■

## UNSERE SCHÖNSTEN BÜCHER FÜR BAYERN



**Ein üppiges Panorama der bayerischen Bergwelt**

MICHAEL W. WEITHMANN  
**DIE BAYERISCHEN ALPEN**  
Landschaft, Geschichte und Kultur  
zwischen Salzach und Lech

Das Buch erzählt die Geschichte der Bayerischen Alpen von der Steinzeit bis zum Overtourism der Gegenwart – umfassend und doch kurzweilig.

408 S., 88 z. T. farb. Abb., geb. mit SU  
ISBN 978-3-7917-3317-3, € (D) 39,95  
auch als eBook



**Die schönsten Kirchenburgen – vom Altmühltal bis in die Rhön**

JOACHIM ZEUNE  
**GOTTES BURG**  
Kirchenburgen, Wehrkirchhöfe  
und Wehrkirchen in Franken

30 ausgewählte Bauten in Franken werden mit spektakulären Abbildungen vorgestellt. Das Buch ist somit auch ein attraktiver Führer!  
232 S., durchg. farb. bebildert, Hardcover  
ISBN 978-3-7917-3305-0, € (D) 39,95



**Der Katalog zur Bayerischen Landesausstellung 2022**

Was ist typisch fränkisch? Auf einer Wanderung durch neun fränkische Regionen passieren die Leser\*innen Reichsstädte, Reichsritterschaften, treffen auf Räuber, Städterinnen u. v. a., die »typisch fränkische« Geschichte(n) erzählen.

HAUS DER BAYERISCHEN  
GESCHICHTE (HG.)  
**TYPISCH FRANKEN?**  
256 S., durchg. farb.  
bebildert, Hardcover  
ISBN 978-3-7917-3343-2  
€ (D) 29,95



VERLAG  
FRIEDRICH  
PUSTET

Tel. 0941 / 92022-0  
bestellung@pustet.de  
verlag-pustet.de  
f Pustet.Geschichte

## Die Wasserkraft ist unverzichtbar, aber ökologisch bedenklich

Der Energieatlas der Bayerischen Staatsregierung weist für die Wasserkraft in Bayern mit rund 12,5 Mrd. kWh einen Anteil zwischen 13 und 16 Prozent an der Bruttostromerzeugung aus. Damit ist das Wasser der bedeutendste erneuerbare Energieträger Bayerns.

Im Zeitalter der Energiewende mit dem Ausstieg aus der Atomenergie und der Kohleverstromung sowie dem geplanten Embargo für russisches Öl

und Gas ist die Wasserkraft zur Stromgewinnung unverzichtbar, weil sie emissionsfrei ist und auf Knopfdruck zur Verfügung steht.

Andererseits ist sie aber ökologisch bedenklich, weil sie die Lebensräume vieler Arten tiefgreifend verändert. Gemäß dem Bayerischen Energieprogramm von 2015 soll der Anteil der Wasserkraft bis zum Jahr 2025 einen Anteil von 23 bis 25 Prozent an der Bruttostromerzeugung in Bayern erreichen.

Lange Erfahrung mit Querbauwerken zur Stromerzeugung hat man am Lech. Seit fast 100 Jahren wurden eine große Zahl von Wasserkraftwerken errichtet, um den rasant steigenden Energiebedarf vor und nach dem 2. Weltkrieg zu decken. Ökologische Aspekte haben dabei kaum eine Rolle gespielt.

Der Verein Lebensraum Lechtal e.V. ([www.lebensraumlechtal.de](http://www.lebensraumlechtal.de)) bemüht sich aktuell mit einer Reihe von Veranstaltungen ein politisches Zukunftskonzept für den Lech anzustoßen.

Der Kreisfischereiverein Schongau hat in diesem Rahmen zu einem geführten Rundgang mit seinem wissenschaftlichen Berater Dr. Erik Bohl eingeladen, der auf breites Interesse in der Bevölkerung gestoßen ist.

### Der Lech - Lebensader des Alpenvorlandes

Der Lech entspringt nahe dem Formarinsee im Hochgebirge des österreichischen Vorarlberg. Auf ca. 256 km Länge durchquert er Tirol und Bayern und mündet bei Marxheim in die Donau. Sein Abfluss ist wesentlich von der Schneeschmelze im Gebirge bestimmt. Typisch sind deshalb seine starken Hochwasser im Frühsommer und sein starker Geschiebetrieb. Wäh-



Dr. Erik Bohl erläuterte den Lech als ein prägendes Element unserer Heimat, der als Lebensraum sowie als Verbundader von großer Bedeutung ist



Unüberwindbare Barriere: Lechkraftwerk Epfach



Stark aufgelandeter Stausee der Stufe 11

rend er in seinem Oberlauf in Österreich noch weitgehend naturbelassen Kiesbänke umlagern und sein Bett verändern kann, ist er auf bayerischem Gebiet stark verbaut, in künstliche Ufer gezwungen und durch Stauwehre in eine Kette von Stauseen zerstückelt.

## Wie hat sich der Lech verändert?

In Bayern wurde der Lech zum Landgewinn, zum Hochwasserschutz, vor allem aber zur Energiegewinnung baulich grundlegend verändert. Er ist einer der am stärksten verbauten Gewässer in ganz Deutschland. Besonders betroffen sind seine Laufentwicklung, seine Ufer, sein Strömungsgeschehen und seine Durchgängigkeit. Durch die zahlreichen Querbauwerke ist der natürliche Geschiebetransport aus dem Gebirge vollkommen zum Erliegen gekommen. Als Folge gräbt der Fluss sich in den Fließstrecken immer weiter ein, während die Stauhaltungen zunehmend verschlammten und verlanden.

## Die Folgen der Wasserkraftnutzung

Die Auswirkungen der Wasserkraftwerke betreffen in erster Linie die vielfach unterbrochene Durchgängigkeit des Flusses für Fische und andere Wasserorganismen. Dadurch können viele Arten ihre Laichplätze nicht erreichen und sind an der Fortpflanzung gehindert. Durch den unterbrochenen Geschiebetransport geht das als Lebensraum und Laichsubstrat unersetzliche Kieslückensystem in den Fließstrecken durch Abschwemmung verloren. In den Stauhaltungen verändert sich die Bodenstruktur von Kies, Geröll und Steinen zu einem betonartigen Gemisch, das alles Bodenleben erstickt.

Die naturwidrige Abflusssteuerung lässt bei zu schnellen Sink-Ereignissen

wirbellose Kleintiere, Fischlaich und Jungfische in großen Mengen trockenfallen und verenden.

## Die Fische im oberbayerischen Lech

Derzeit kommen im Lech in der Region regelmäßig knapp 30 Fischarten vor. Nur etwa die Hälfte davon war im ursprünglich unverbauten und durchwegs fließenden Lech heimisch. Es sind überwiegend Arten, die auf kühles, sauerstoffreiches Wasser und kiesigen Boden mit gut durchspültem Lückensystem angewiesen sind.

Äschen, Forellen und Huchen finden keine geeigneten Laichgründe mehr vor oder können sie nicht erreichen. Immer wieder werden Fische beim Durchgang durch die Turbinen tödlich verletzt. Die Nahrungsbedingungen im Gewässerboden verarmen, im Freiwasserkörper können sich nicht genug Planktontiere entwickeln. Die durch den Stau steigenden Wassertemperaturen sowie die erhöhte Belastung mit Nährstoffen führen zu lebensfeindlichen Algenentwicklungen und Sauerstoffproblemen.

Der Kreisfischereiverein Schongau e. V. unternimmt neben dem Besatz bedrohter Flussfischarten vielfache Maßnahmen zur Verbesserung der Laich- und Lebensbedingungen, so zum Beispiel das Bearbeiten eines Laichplatzes mit dem Pflug.

## Visionen für die Zukunft des Lechs

Die Wasserkraft wird als erneuerbare, emissionsfreie und dynamisch verfügbare Energiequelle auch zukünftig nicht verzichtbar sein. Ihre nachteiligen Auswirkungen auf die Flüsse und ihre Lebewesen könnten auch mit dem bloßen Abbau der Kraftwerke nicht rückgängig gemacht werden. Die Veränderungen des Flussbetts und seine Eintiefung, die Zerstö-

rung der Geschiebedynamik sind nicht umkehrbar und kaum zu reparieren.

Im Rahmen des Auslaufens der wasserrechtlichen Erlaubnisse der Kraftwerke in den nächsten Jahren ist es deshalb wichtig, alle Chancen zur Verbesserung der Lebensbedingungen zu nutzen. Es gibt zumindest einige Möglichkeiten, die Schädlichkeit zukünftiger Wasserkrafterzeugung am Lech wenigstens in einigen Punkten zu verringern und auf schonendere Kraftwerkstypen umzustellen.

Die europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) fordert die Erreichung eines guten ökologischen Zustands für alle Gewässer innerhalb bestimmter Fristen. Dazu laufen in Bayern derzeit umfangreiche Planungen der Fachbehörden. Die vollständige Wiederherstellung des ehemaligen Wildflusses Lech wird aber in der Realität wohl nicht mehr möglich sein. ■

Fritz Lutzenberger, KfV, Dr. Erik Bohl



*Hommage an Professor Otto Kraus, den ersten amtlichen Naturschützer Bayerns. Er kämpfte beharrlich und unerschrocken gegen den von den Bayerischen Wasserkraftwerken (BAWAG) geplanten lückenlosen Ausbau der Lechstrecke von Lechbruck bis Schongau in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts und für den Erhalt der Litzauer Schleife als letzten Rest des naturbelassenen Lechs in Bayern. „Die Vergangenheit hat ihn angefeindet bis hin zum Versuch der Demütigung – die Gegenwart gibt ihm recht – die Zukunft wird ihn ehren.“ (Zitat von Emil Egli in der Neuen Züricher Zeitung 1975)*

## Bildung ist der Schlüssel für ein besseres Leben

Unter diese Überschrift lässt sich die Veranstaltung stellen, mit der Prinz Ludwig von Bayern seinen 40. Geburtstag nicht mit einer großen Sause beging, sondern bei der er seine innovativen sozialen Projekte im ländlichen Afrika vorstellte. Eine große Zahl von Gästen war in den Orangeriesaal von Schloss Nymphenburg gekommen um sich die Präsentationen anzusehen und natürlich auch, um mit Spenden und einer Kunstauktion Gutes zu tun.

Von seinem Geburtstag macht Prinz Ludwig kein großes Aufheben. „Meine letzte Feier haben mir meine Eltern zum 18. Geburtstag ausgerichtet und ich nutze den heutigen Tag lieber, um auf etwas Wichtigeres aufmerksam zu machen: AFRICA RISING.

Unter diesem Titel laufen Entwicklungsprojekte auf dem afrikanischen Kontinent, bei denen sich die Initiatoren und die Menschen vor Ort auf Augenhöhe begegnen. In der abgele-

junge Menschen werden in Programmierung, Grafik-Design und Medienproduktion ausgebildet.

Die besten Absolventen können dann als Mitglieder der Fair-Trade-Kreativagentur „Digital Lions“ Arbeit finden und mit erfahrenen Kollegen an größeren Projekten arbeiten.

Das Interesse der jungen Menschen an dem mehrstufigen Programm wächst enorm an. In den Jahren 2019 und 2020 kamen 920 Bewerbungen für 120 Studienplätze. Die „Learning



Prinz Ludwig (rechts), mit Vater Prinz Luitpold (links), Herzog Franz von Bayern und seiner Mutter Prinzessin Beatrix.



Prinz Ludwig begrüßt Herzog Max und Herzogin Elisabeth in Bayern.



Vom Landesvorstand des Bayernbundes war Prof. Dr. Dieter Weiß (rechts) gekommen. Links: Dr. Markus Müller, Institut für Bayerische Geschichte der LMU, und seine Gattin Elisabeth Müller.

genen Turkana-Region in Kenia liegt die Jugendarbeitslosigkeit bei 95 Prozent und es ist besonders für junge Frauen sehr schwierig, sich ein eigenes Leben aufzubauen.

Nach der Grundschule haben die meisten große Probleme, Geld für weiterführende Schulen aufzubringen, obwohl viele über großes Potenzial und Talent verfügen.

Genau an dieser Stelle setzt Prinz Luitpold seit mittlerweile zehn Jahren mit seinen Projekten an: Die „Learning Lions“ betreiben auf Mobilfunkbasis einen IT-Campus in der Turkana-Wüste und verschaffen so jungen Erwachsenen erfolgreich einen Zugang zum kreativen digitalen Arbeitsmarkt. Talentierte und motivierte

„Lions“ finden auch internationale Anerkennung und wurden mit dem Google Impact Award Africa ausgezeichnet.

Den innovativen Campus in Turkana hat Diébédo Francis Kéré gestaltet, ein burkinisch-deutscher Architekt. 2017 wurde er auf die Professur „Architectural Design and Participation“ an die Technische Universität München berufen und zuletzt 2022 mit dem weltweit renommierten Pritzger-Preis für Architektur ausgezeichnet.

Ein aktuelles Projekt sind die „Wakanda Girls“. Prinz Ludwig: „seit zwei Jahren bauen wir eine digital voll ausgestattete Mädchenschule auf, in der neben allgemeiner Schulbildung auch

technische Fähigkeiten vermittelt werden. So bekommen die Mädchen eine Zukunftsperspektive und landen nicht zum Beispiel in Zwangsehen.“

Ein weiteres spannendes Projekt ist „RISE“, ein ermutigendes Filmprojekt, das auf afrikanischen Geschichten beruht. Zunächst wurde in der Region ein Schreibwettbewerb ausgelobt, aus dem eine Jury eine Einsendung ausgewählt hat, die nun in einem Spielfilm umgesetzt wird. Es ist beklemmend, dass sich ein großer Teil der Einsendungen mit dem Thema „Zwangsheirat“ beschäftigt. In dem Spielfilm findet dann eine junge Frau ausgerechnet mit dem ihr zugeordneten Mann einen Verbündeten für die

sammengestellt, das von europäischen Fachleuten begleitet wird.

Der Hilfsverein Nymphenburg hat aus Anlass des runden Geburtstages von Prinz Ludwig zu einem Mal- und Geschichtenwettbewerb mit Künstlern aus Afrika aufgerufen. Die eingesandten Werke wurden zum Abschluss des Themenabends versteigert. Der Erlös fließt natürlich den gemeinnützigen Projekten zu.

Prinz Ludwig dankte seinen Eltern, der Familie, der Bayerischen Staatskanzlei, vertreten durch Staatsminister Dr. Florian Herrmann und Staatsministerin Melanie Huml, den zahlreichen Spendern sowie den Organisatoren des Abends und lud alle



*Selbst an seinem Geburtstag blieben Prinz Ludwig die neugierigen Fragen der „Weiß-Blauen Rundschau“ nicht erspart.*



*Neben der Familie sitzen in der ersten Reihe auch Staatsminister Dr. Florian Herrmann MdL und Staatsministerin Melanie Huml MdL.*



*Zur Unterstützung der sozialen Projekte kamen zeitgenössische gespendete afrikanische Kunst unter den Hammer.*

Gleichstellung der Frauen. In Zusammenarbeit mit FilmCrewMedia wird aus einheimischen afrikanischen Studenten ein komplettes Filmteam zu-

Interessierten ein zur Teilnahme am nächsten Löwenmarsch über 100 Kilometer in 24 Stunden von Kaltenberg nach Hohenschwangau. Wenn schon

nicht über die gesamte Strecke, die er wieder bewältigen will, so doch über eine Teilstrecke oder auch nur mit einer Spende. Fritz Lutzenberger ■



*Über das Spielfilmprojekt RISE sprachen (v.l.) Prinz Ludwig, Milcah Cherotich als Vertreterin des Filmteams, Filmproduzentin Katja als Vorsitzende der Jury und Kevin Schmutzler von FilmCrewMedia: „Bildung ist der Schlüssel zu einem besseren Leben und zu einem besseren Afrika.“*



*Prinz Luitpold im Gespräch mit Architektur-Preisträger Diébédo Francis Kéré über den selbstversorgten Campus der Learning Lions: „Wir können nicht so weiter machen, wie bisher. Unsere Ressourcen sind endlich. Wir haben den Campus aus den Materialien gebaut, die eben da waren.“*

# Königreich der vier Stämme - die bayerische Staatsidee König Ludwigs I. als Gedankenanstoß für Europa

von Dieter J. Weiß

Dieser Beitrag ist die gekürzte Fassung eines Vortrags vom 19. März 2022 beim 57. Andechser Europatag.

König Ludwig I. von Bayern (1825-1848, †1868) gehört zu den zentralen Gestalten der bayerischen Geschichte. Seine Jugend wurde von den Unruhen der französischen Revolutionskriege geprägt, seine Regierung im Vormärz überwand deren Folgen und formte Bayern zu einem Kulturstaat. Nach den Zerstörungen der Säkularisation stiftete er das ehemalige Kloster Andechs seiner Neugründung, der Münchener Benediktinerabtei St. Bonifaz. Erst er hat dem 1806 entstandenen Königreich Bayern, das er als Stämmestaat konstituierte, inneres Leben und Identität verliehen.

Wir wollen danach fragen, ob dieses Staatsmodell zumindest einen Denkanstoß für die heutige Europäische Union geben könnte. In einem ersten Schritt soll dazu die bayerische Geschichte der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts betrachtet werden, wobei nach der gesamt-bayerischen der fränkischen und schwäbischen historischen Entwicklung besondere Aufmerksamkeit gelten wird.

## Das Königreich Bayern von 1806

Der große Umbruch, der in Bayern zu Beginn des 19. Jahrhunderts erfolgte, ist als Teil des radikalen Wandels der deutschen Geschichte zu sehen, der unter dem Druck von französischer Revolution und Napoleon zu einer gebiets- und verfassungsmäßigen Neuordnung und dem Ende aus dem Mittelalter tradiert Strukturen und Einrichtungen führte. Der Großteil der Territorien des Fränkischen



König Ludwig I. von Bayern  
(Gemälde von Joseph Karl Stieler 1826)

und der Westteil des Schwäbischen Reichskreises war in den Jahren 1802 bis 1814 vom Kurfürstentum und Königreich Bayern besetzt, ertauscht oder gekauft worden. Mit dem Wiener Kongreß 1815 und dem Münchener Vertrag von 1816 wurden die Grenzen endgültig festgelegt.

Die von Maximilian Joseph von Montgelas geschaffene Verwaltung behandelte neu- wie altbayerische Gebiete unterschiedslos. Ganz Bayern wurde 1808 mit einer am französischen Vorbild orientierten Departement-Einteilung überzogen, in Jahrhunderten gewachsene Rechtszustände mit einem Federstrich weggeschwächt. Die Vorläufer der heutigen Regierungsbezirke wurden zunächst nach Flüssen benannt. Die neue Verwaltung beraubte die bisherige Territorienvielfalt ihrer Freiheiten, Rechte und Traditionen. Widerstände bei der katholischen Bevölkerung lösten zunächst weniger die Zugehörigkeit zu einem anderen Staatswesen und die

damit verbundene Verwaltungsneuorganisation aus als vielmehr die radikalen Säkularisationsmaßnahmen. Am einfachsten war die Übernahme der Beamtenchaft in den bayerischen Staatsdienst gelungen, die nun loyal dem bayerischen König wie zuvor ihren angestammten Herren dienten.

Die erste These lautet: Zum Zeitpunkt des Übergangs der fränkischen Territorien an Bayern gab es dort kein gesamtfränkisches Bewusstsein, sondern nur Reichspatriotismus, anti-bayerische, meist religiös motivierte Stimmungen und partikuläre Traditionen und Interessen.

## Bayern als Verfassungsstaat

Die ehemaligen Residenzstadtbewohner bedauerten den Verlust ihrer Hofhaltungen und Verdienstmöglichkeiten wie ihrer kulturellen Ausstrahlung. Sie hofften darauf, dass sich Angehörige des Königshauses in den leerstehenden Schlössern niederlassen würden, was in einigen Fällen zeitweilig gelang. Dadurch sollte die Loyalität der Neubayerischen Untertanen zum Königshaus gestärkt werden.

Die bayerische Konstitution vom 26. Mai 1818, an deren Vorbereitung Kronprinz Ludwig mitgewirkt hatte, wurde gerade in Franken überschwänglich begrüßt. Der hier lebendige Reichspatriotismus sollte in die Verfassungsbewegung münden. Franz Erwein Graf von Schönborn beauftragte Leo von Klenze zur Erinnerung auf dem Sonnenhügel über Gaibach die „Konstitutionssäule“ zu errichten. Am dritten Jahrestag der Verfassung, dem 26. Mai 1821, fand die Grundsteinlegung in Anwesenheit des Kronprinzenpaares statt.

Die zweite These besagt, dass Ludwig I. in der Phase des Verfassungsoptimismus bis etwa 1830 und durch die Betonung des deutschen Nationalgefühls in Franken, aber auch in Schwaben und der Pfalz besondere Sympathien für seine Person und damit für die bayerische Monarchie erwerben konnte.

### Stämmestaat und Geschichtspolitik

König Ludwig bemühte sich nach seinem Regierungsantritt, die eigenständigen Traditionen der neubayerischen Territorien zu beleben, um seine eigene Legitimität zu betonen und Bayern als Stämmestaat zu konstituieren. Dabei stützte er sich auf Gedanken des Ansbacher aufgeklärten Beamten Karl Heinrich Ritter von Lang, der die wissenschaftliche Untermauerung für seine Ideen lieferte. Ludwig I. dokumentierte die historisch gewachsene Vielfalt seiner Länder und ihre Zusammensetzung aus „vier Völkerstämmen“ in dem Titel, den er 1835 annahm: „Ludwig von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben etc. etc.“. In diesen Bereich gehört die Historisierung des bayerischen Wappens, 1835 wurde durch Teilung des Schildes und Aufnahme von Symbolen neubayerischer Territorien der historischen Vielfalt des Königreichs Rechnung getragen. Als Wappen für Franken wählte der König den fränkischen Rechen, der seit dem 16. Jahrhundert als Zeichen für das Herzogtum Franken der Würzburger Bischöfe galt. Für Schwaben steht das Wappen der Markgrafschaft Burgau, für die Pfalz der blaue Löwe von Veldenz.

Der König bezog die Kreise in dieses Konzept ein, 1837 ließ er einige Gebietsänderungen vornehmen und die Flußnamen durch historisierende

Bezeichnungen ersetzen. Der Regenkreis wurde zur Oberpfalz, der Obermainkreis zu Oberfranken, der Rezatkreis zu Mittelfranken, der Untermainkreis zu Unterfranken und Aschaffenburg, der Oberdonaukreis zu Schwaben und Neuburg, der Unterdonaukreis zu Niederbayern, der Isarkreis zu Oberbayern und der Rheinkreis zur Pfalz.

Bereits zuvor hatte Ludwig I. sich für die Stärkung des historischen Be-



*Bürgerfest an der Konstitutionssäule in Gaibach 2018*

wusstseins engagiert. Als Geburtsurkunde der Denkmalpflege und der historischen Vereine in Bayern gilt das in der Villa Colombella bei Perugia erlassene Dekret des Königs vom 29. Mai 1827. In allen Kreisen etablierten sich auf seine Anregung bis heute bestehende Historische Vereine, um die Geschichtslandschaften im Rahmen des Königreichs zu pflegen, Denkmäler zu bewahren, die archäologische Forschung voranzubringen und Museen, Bibliotheken und Archivalsammlungen aufzubauen. In diesen Zusammenhang ist auch die Denkmalpolitik des Königs einzuordnen, der besonders in neubayerischen Städten Monumente für ihre früheren Regenten, aber auch für Künstler aufstellen ließ.

Karl Bosl hat betont, wie sehr der traditionalistisch-romantische König in der Mentalität und Ideologie seinem modernen, bürokratisch-zentralistischen Monopolstaat einen ver-

alteten historischen Mantel übergestülpt habe. Dies mag schon sein, nur war der Stammesgedanke, auch wenn er nicht der historischen Realität entsprach, sondern ein vom König entwickeltes und mit vielen Mitteln propagiertes Konstrukt bildete, so erfolgreich, dass er wesentlich zur Identitätsbildung der Neubayern innerhalb des Königreichs und damit zu dessen Stabilisierung gegen zentrifugale Tendenzen beitrug. Noch nach 1945 konnten die Vertriebenen aus dem Sudetenland dieses Modell übernehmen und sich selbst als vierter bayerischer Stamm konstituieren.

Die dritte These besagt, dass erst Ludwig I. durch die Betonung der eigenständigen Traditionen der fränkischen Territorien wie durch das Konstrukt eines fränkischen Stammes zur Ausbildung eines fränkischen Regionalbewusstseins beitrug. In Schwaben, von dem ja nur die östlichen Teile zum Königreich kamen, verlief die Entwicklung etwas anders, im Allgäu orientierte man sich stärker an Oberbayern. Am wenigsten gelang die Bindung in der Pfalz, die durch den Code Napoléon eine andere Entwicklung genommen hatte.

### Kritik an der Politik Ludwigs I.

Es gab durchaus Bruchlinien im Verhältnis Ludwigs I. zu Neubayern. Nationalliberale und dezidiert protestantische Kreise konnten im Vormärz ihre fränkische Identität zur bewussten Distanzierung vom Königreich und seiner Politik einsetzen. Die nationale Unruhe der Zeit nach dem Wiener Kongress erfasste innerhalb Bayerns zunächst die Pfalz und dann Franken. Wirtschaftliche Schwierigkeiten verschärfen ab 1830 die Lage im Rheinkreis. Dies bereitete den Boden für politische Agitation. Ihren Ausdruck fand die national-liberale Strömung im Hambacher Fest am 26. Mai 1832, dem Jahrestag der bayeri-

schen Verfassung. Die latente Unruhe in Franken fand ihren Ausdruck beim gleichzeitigen Gaibacher Konstitutionsfest, eigentlich zur Feier der bayerischen Verfassung angesetzt.

Problematisch war zeitweilig das Verhältnis Ludwigs I. zu den Protestanten, obwohl der König als deren Summepiscopus fungierte, seine Mutter und seine Ehefrau waren evangelischer Konfession. Am wenigsten fand er Zugang zu den vormals brandenburgischen Untertanen in Ansbach und Bayreuth. Da er während der Märzrevolution seine Vorstellungen von monarchischer Herrschaft nicht mehr durchsetzen zu können glaubte, dankte Ludwig I. im Zusammenhang mit der Montez-Affäre am 20. März 1848 zugunsten seines Sohnes Maximilian II. ab.

Die vierte These besagt, dass sich die Opposition in Franken und der Pfalz gegen Bayern an liberalen, nationalen und konfessionellen Forderungen entzündete. Fallweise konnten sich diese Haltungen mit einem fränkischen oder in der Pfalz nationaldeutschen Bewusstsein verbinden, das aber nie alle vorhandenen oppositionellen Regungen zu verbinden in der Lage war. Diese Stimmungen flossen in die revolutionäre Situation von 1848 in Teilen Neubayerns ein.

### Die langfristige Integration

König Maximilian II. (1848-1864) gelang es, mit behutsamen Reformen, die großteils schon sein Vater bewilligt hatte, die Monarchie zu stabilisieren, wozu ein Wirtschaftsaufschwung beitrug. Der moderne bayerische Staat hatte eine neue Verbundenheit über alte Grenzen hinweg erzeugt, die Integration Neubayerns in Bayern war geglückt. Der Preis dafür war, dass ein gesamtfränkisches oder schwäbisches Bewusstsein nur schwach ausgeprägt blieb, für das ein Kristallisationskern fehlte. Aufstiegsorientierte Franken

fanden ihre Stellen im bayerischen Staatsdienst und in der Regierung, die sie mit 43% der Staatsminister dominierten.

Die letzte These besagt, dass die Integration Neubayerns in Bayern geglückt ist. Wie kaum ein anderer bayerischer Monarch hat Ludwig I. seiner Zeit einen unverwechselbaren Stempel aufgedrückt. Erst er füllte den Rahmen des von Montgelas geschaffenen bayerischen Königreichs mit Leben, er verlieh, um ein von Max Spindler geprägtes Wort zu gebrauchen, dem Körper des neuen Staates erst eine Seele.

### Der Stämmestaat als Modell für Europa?

Und was hat das jetzt alles mit Europa zu tun? Die bayerischen Monarchen und ihre Minister standen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor dem Problem, aus einem Konglomerat unterschiedlicher Territorien mit je eigenen Traditionen ein einheitliches Staatsgebilde mit eigener Verfassung zu konstituieren. In einer ersten Phase wurde dies mit einem quasi französischen, zentralstaatlichen Modell versucht, was auch einen durchaus funktionierenden Staat als einheitlichem Wirtschaftsraum aufbaute, aber die Integration erfolgte mit Zwangsmaßnahmen. Unter der scheinbar einheitlichen Oberfläche verliefen noch viele oppositionelle Strömungen aus ganz unterschiedlichen Motiven.

König Ludwig I. schätzte dagegen Traditionen und entwickelte sein Stämmestaatmodell. Er gab den Bestandteilen Neubayerns in einer ausdifferenzierten Erinnerungskultur ihre Traditionen und damit ihre Würde zurück. Dabei betrachtete er sich als Vollender ihrer Geschichte. Dazu konstruierte er die frühmittelalterlichen Stämme der Bayern, Franken und Schwaben, ergänzt um die Pfäl-



Wappen des Königreichs Bayern ab 1835

zer, als deren Fürst er sich jeweils inszenierte. Es war ein gedanklicher Föderalismus, der durch eine breite Geschichtspolitik begleitet wurde. Freilich war es ein verfassungsmäßig sehr eingeschränkter Föderalismus, die Landräte der Regierungskreise hatten keine wirklichen Kompetenzen.

Auch Europa braucht neben einem einheitlichen Wirtschaftsraum und Technokratie weniger Bürokratie als vielmehr ein geistiges Fundament jenseits des positiven Rechts, es braucht seine vielfältigen Traditionen unterschiedlicher Staaten und Regionen, Konfessionen und Religionen, Europa ist größer als die EU. „Europa ist nicht an erster Stelle ein Wirtschaftsgebilde, sondern eine geistige Größe“, hat Otto von Habsburg, einstiger Kronprinz von Österreich und Ungarn, formuliert. Papst Johannes Paul II. hat im apostolischen Sendschreiben Euntes in mundum zur Tausendjahrfeier der Taufe der Rus' von Kiew am 22. März 1988 betont: „Europa ist in seinen Wurzeln christlich. Die beiden Formen der großen Tradition der Kirche, die westliche und die östliche, diese beiden Kulturformen also, gehören zusammen wie die beiden »Lungen« eines Organismus.“ Ein Europa, das seine christlichen Wurzeln vergisst und verleugnet, wird nicht leben können – es wird ganz einfach nicht Europa sein. Das Christentum ist nicht an Europa gebunden, wohl aber Europa an das Christentum. ■

## Oktoberfest-Landesschießen in Landesverzeichnis immaterielles Kulturerbe Bayern aufgenommen

Das Oktoberfest-Landesschießen und das Oktoberfest-Armbrust-Landesschießen gehören zum immateriellen Kulturerbe Bayerns. Im Rahmen der Kabinettsitzung vom 29. März 2022 beschlossen die Mitglieder des Bayerischen Kabinetts die Aufnahme dieser beiden Veranstaltungen in das „Bayerische Landesverzeichnis des immateriellen Kulturerbes“. Damit sind das Oktoberfest-Landesschießen und das Oktoberfest-Armbrust-Landesschießen schützenswerte Kulturgüter nach Kriterien des UNESCO-Übereinkommens zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes.

Der langjährige Schießleiter des Oktoberfest-Landesschießens und Ehren-Landesschützenmeister Wolfgang Kink sowie der 1. Vorsitzende des Bayerischen Armbrustschützenverbandes und stellvertretende Landesschützenmeister Dieter Vierbeck hatten sich vor nunmehr 3 Jahren nachhaltig um diese Anerkennung der Bedeutung dieser Veranstaltungen bemüht.

Nach einem umfangreichen Verfahren, das von Wissenschaftlern aus mehreren Fachgebieten begleitet wurde, kamen die nun aufgenommenen Kulturgüter in die engere Wahl und wurden dem Kabinett zur Aufnahme empfohlen. Zwei fachliche Begleitschreiben waren dem Antrag beizulegen. Diese steuerten S.K.H. Wolfgang Prinz von Bayern und TUM Präsident Emeritus Wolfgang A. Herrmann bei.

So betonte S.K.H. Wolfgang Prinz von Bayern in seinem Schreiben, dass diese beiden Freischießen ein wertvolles Stück Volkskultur, das für Bayern heimatbildend ist und für das interna-

tional hoch beliebte Oktoberfest den entscheidenden Nukleus bilden, aus dem heraus sich die ganze Veranstaltung traditionell legitimiert. (...)

Begründet wurde der Antrag u. a. mit der langen Tradition des Schießens auf der Münchner Theresienwiese im Rahmen des Oktoberfestes. Die

Parallel entwickelte sich das Oktoberfest-Armbrustschießen. Es ist in seiner Art eine der letzten regelmäßig durchgeführten Veranstaltungen, die das Brauchtum der ausgehenden Gründerjahre am Leben erhält.

Zusammen mit neun weiteren kulturellen Ausdrucksformen gehören



Münchner Schützen waren bereits 1810 Teil jener Vermählungsfeier des Kronprinzen Ludwig von Bayern und Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen, aus der das spätere Oktoberfest hervorging.

Das Oktoberfest-Landesschießen war das Schießen für die „breite Masse“ und ist die einzige Traditionsveranstaltung, die von den zahlreichen Wettkämpfen, die vom 19. Jahrhundert bis nach dem Zweiten Weltkrieg im Rahmen des weltgrößten Volksfestes ausgetragen wurden, bis in die heutige Zeit erhalten geblieben ist.

Oktoberfest-Landesschießen und Oktoberfest-Landes-Armbrustschießen zu Bayerns schützenswerten Schätzen wie Bräuche, Feste, Musik, Naturwissen und traditionelle Handwerkstechniken, die, so Finanz- und Heimatminister Albert Füracker, wichtiger Bestandteil unserer Heimat sind. ■

## Fotografien aus den Sammlungen der Bayerischen Staatsbibliothek Olympia 72 in Bildern

von Dr. Bernhard Stalla

Vom 11. Mai bis zum 4. September 2022 präsentiert die Bayerische Staatsbibliothek in München die Fotoausstellung Olympia 72 in Bildern. Fotografien aus den Sammlungen der Bayerischen Staatsbibliothek. Wer die Olympische Sommerspiele vom 26. August bis zum 11. September 1972 in München über die Presse und die Medien, am Fernseh Bildschirm oder vor Ort auf dem Olympiagelände mitverfolgen konnte, wird sich an dieses großartige Sportereignis in München erinnern. Das Olympische Dorf, die neuen Sportstätten für die Sportlerinnen und Sportler aus aller Welt, das gesamte Areal der Olympischen Spiele 1972, das dafür eigens gebaut und errichtet wurde, waren eindrucksvolle Leistungen der Architekten, die diese vorbildhafte moderne Architektur geplant und errichtet haben.

In fünf Abschnitten bzw. Modulen wird die Entwicklung und Veränderung der bayerischen Landeshauptstadt zur modernen Großstadt durch die Olympischen Sommerspiele im Jahr 1972 an Hand von Fotodokumenten neu erzählt. Die Aufnahmen stammen aus Fotoarchiven bekannter Münchner Fotografinnen und Fotografen wie Max Prugger, Karsten de Riese, Georg Fruhstorfer und Felicitas Timpe. Erstmals in einer Ausstellung, seitdem die Bayerische Staatsbibliothek 2019 das analoge Fotoarchiv des Magazins stern übernommen hat, sind Fotografien aus dem stern-Fotoarchiv zu sehen. Dokumentiert wird im ersten Modul die Stadtentwicklung Münchens 1966 bis 1972.

Das zweite Modul zeigt die Bauentwicklung durch den Stadtentwick-

lungsplan 1966, die Veränderung des Stadtbildes und die Gestaltung des Oberwiesenfeldes zum Olympiagelände.

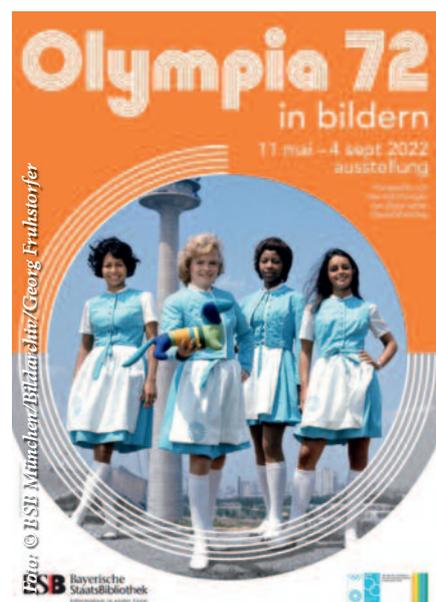
Das dritte Modul beschäftigt sich mit dem Design und der Gestaltung der Olympischen Spiele. Verantwortlich hierfür zeichnete der Grafikdesigner Otl Aicher. Er und sein Team entwarfen für die Olympiade ein umfassendes Corporate Design, das möglichst sachlich-modern wirken sollte. Das die Spiele begleitende, umfassende Kulturprogramm und die Rolle der Medien werden in diesem Modul ebenfalls behandelt. Die Olympischen Spiele 1972 waren das erste TV-Massenergebnis der Geschichte.

Das vierte Modul kennzeichnet eindrucksvoll die brutale Zäsur durch das Attentat der palästinensischen Terrorgruppe „Schwarzer September“ auf die Sportler der israelischen Sportmannschaft als dunkler Schatten in

der Wahrnehmung der Olympischen Sommerspiele. Das fünfte Modul erzählt vom Nachleben, die Nutzung der olympischen Sportstätten für kulturelle Veranstaltungen und Konzerte (u.a. Rolling Stones, Bruce Springsteen u.a.) und das Gedenken an die Opfer des Attentats. Mit der Olympiade in München, vor allem mit ihrer Architektur und dem modernen Design wollte man sich bewusst von den Olympischen Spielen 1936 in Berlin abgrenzen. Jegliche Monumentalität sollte vermieden werden, es galt, die Bundesrepublik Deutschland als freies, demokratisches und weltoffenes Land zu präsentieren. Bei München 72 wurden bewusst die Farben Rot, Gold und Schwarz vermieden.

Steigt man die Prachttreppe in der Bayerischen Staatsbibliothek hinauf, begrüßen die Ausstellungsbesucherinnen und -besucher ein Fahnenpulk und Ausstellungstafeln, die in das Thema einführen. Sie enthalten die Chronik der Ereignisse von der Vergabe und den architektonischen Bauabschnitten für das Olympiagelände bis zur Durchführung der Olympischen Sommerspiele. Danach führen die orangefarbenen Streifen am Boden, die Sprintbahnmarkierungen nachempfinden sollen, in den Fürstensaal. Im Mittelpunkt steht ein großes Architekturmodell aus dem Privatbesitz des Olympia-Sammlers und Buchautors Tobias Schrödel.

Das Modell des Olympiageländes um 1968/69 im Maßstab 1:1000 wurde von den Architekten Behnisch + Partner angefertigt. Nach dem guten Auftakt und fairen Wettkämpfen fiel auf die Olympiade 1972 in München ein tödlicher Schatten, der durch die



Plakat zur Fotoausstellung „Olympia 72 in Bildern. Fotografien aus den Sammlungen der Bayerischen Staatsbibliothek“.

politische Weltlage bestimmt war. Bei den Olympischen Spielen 1972 in München überfielen palästinensische Terroristen am 5. September das israelische Quartier im Olympischen Dorf. Bei dem tragischen Attentat wurden



Foto: © BSB München/Bildarchiv/Georg Fruktstorfer

#### *Hostessen mit Waldi vor Olympiaturm*

11 Sportler aus Israel ermordet. Insgesamt mussten 17 Menschen sterben. Im Jahr 2022, 50 Jahre nach den Olympischen Sommerspielen in München, soll nicht nur das Jubiläum begangen, sondern auch der Opfer des Attentats gedacht werden.

"Zwölf Monate – Zwölf Namen" lautet der Titel eines ungewöhnlichen Erinnerungsprojekts, mit dem an die Opfer der Terror-Attacke, die Persönlichkeiten und Lebensgeschichten der getöteten Sportler und Sportlerinnen der israelischen Olympiamannschaft in Würde erinnert und an ihre sportlichen Leistungen gedacht wird.

Das Gedenken erinnert an die israelischen Olympia-Teilnehmer David Mark Berger (Gewichtheber), Zeev Friedman (Gewichtheber), Yossef Gutfreund (Ringer-Kampfrichter), Eliezer Halfin (Ringer), Josef Romano (Gewichtheber), André Spitzer (Fecht-Trainer), Amitzur Schapira (Leichtathletik-Trainer), Kehat Shorr (Schützen-Trainer) Mark Slavin (Rin-

ger), Yakov Springer (Gewichtheber-Kampfrichter) und Mosche Weinberg (Ringer-Trainer), sowie an den getöteten deutschen Polizisten Anton Fliegerbauer.

Die Ausstellungskuratorinnen Frau Dr. Cornelia Jahn und Frau Katharina Wohlfahrt M.A. haben eine gut gegliederte und interessante Fotoausstellung aus den von der Bayerischen Staatsbibliothek München kuratierten Fotoarchiven gestaltet. Der Katalog zur Ausstellung konnte mit freundlicher Unterstützung der Förderer und Freunde der Bayerischen Staatsbibliothek e. V. publiziert werden.

Der Ausstellungsbesuch lohnt sich für alle Besucherinnen und Besucher, für Lehrkräfte an Gymnasien und Realschulen im Fach Geschichte und für Schulklassen und Studierende im Fach Kommunikationsdesign und Fotografie, die sich mit der Stadtgeschichte Münchens und die Entwicklungen und Veränderungen zu einer Weltstadt mit Herz beschäftigen.

Sie richtet sich an alle, die sich an die Olympischen Sommerspiele München 1972 anhand von zeitgeschichtlichen Fotografien zurückerinnern wollen. ■



Foto: © BSB München/Bildarchiv/Georg Fruktstorfer

*Grundsteinlegung mit dem Präsidenten des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland (NOK) Willi Daume und dem Oberbürgermeister der Stadt München, Hans Jochen Vogel am 14. Juli 1969.*

#### Informationen zur Ausstellung und zu Führungen

##### Ort

Bayerische Staatsbibliothek,  
Ludwigstr. 16, 80539 München;  
U3/6, Bus 58/68/153/154  
Haltestelle Universität  
Bus 100/153 Haltestelle  
Von-der-Tann-Straße

##### Öffnungszeiten

Sonntag bis Freitag 10 – 18 Uhr  
(an Samstagen und Feiertagen geschlossen)

##### Audioguide

Kostenloser Audioguide in deutscher und englischer Sprache  
Die virtuelle Ausstellung finden Sie unter [www.bsb-ausstellungen.de](http://www.bsb-ausstellungen.de)

##### Ausstellungsdauer

11. Mai bis 4. September 2022

##### Eintritt frei

##### Katalog

Der 192 Seiten starke Ausstellungskatalog „Olympia 72 in Bildern. Fotografien aus den Sammlungen der Bayerischen Staatsbibliothek“, herausgegeben von der Bayerischen Staatsbibliothek (Cornelia Jahn und Katharina Wohlfahrt), erschienen im Münchner Volk Verlag, dokumentiert alle 140 gezeigten zeitgeschichtlichen Bilddokumente in Schwarz-Weiß- und Farbfotografie und ermöglicht eine Vertiefung in die Ausstellungsmodul. Er ist für 24,90 Euro in der Ausstellung zu den Öffnungszeiten erhältlich.

## 42. Oberammergauer Passionsspiele ein Appell für den Frieden

Mit einem ökumenischen Gottesdienst wurden die 42. Passionsspiele Oberammergau von Erzbischof Reinhard Kardinal Marx und Landesbischof Heinrich Bedford-

Strohm am 14. Mai eröffnet. In einer gemeinsamen Predigt forderten sie, die Passionsspiele in diesen Tagen nicht einfach nur als Historienspiel sehen. „Viel zu sehr stehen die Passio-

nen der Menschen heute direkt vor Augen.“

Spielleiter Christian Stückl führt in die Geschichte des Passionsspiels ein: „Vor fast vierhundert Jahren befand sich Oberammergau inmitten der Wirren des Dreißigjährigen Krieges; Soldaten marodierten durchs Land, es herrschte Hunger und der „Schwarze Tod“ hielt die Menschen fest in seinen Fängen. 1632 brachte einer alten Legende nach ein Mann namens Kaspar Schisler die Pest ins Dorf und binnen weniger Tage starben daran etwa achtzig erwachsene Einwohner. Die Aufzeichnungen sind lückenhaft und die Kinder hat man erst gar nicht gezählt, so muss die Zahl der Todesfälle vermutlich weit höher gewesen sein. In dieser Not sind die Oberammergauer zusammengelassen und haben das Gelöbnis abgelegt, von nun an alle zehn Jahre das „Spiel vom Leiden, Sterben und Auferstehen unseres Herrn Jesus Christus“ aufzuführen. Angeleitet wurde das Spiel in der damaligen Zeit von der katholischen Kirche, die mit mehreren großen Klöstern – Ettal, Rottenbuch, Steingaden und Polling – das Land fest im Griff hatte. Sie prägte das Denken der Menschen, von denen viele als arme Bauern in Leibeigenschaft lebten und wenig Rechte hatten. Es herrschte Angst; Gott wurde als ein zorniger alter Mann gepredigt, der die Menschen für die von ihnen begangenen Sünden bestraft. Viren und Bakterien waren noch nicht bekannt, daher musste diese grausame Krankheit, die Tausende Kinder, Junge und Alte dahinraffte, als Strafe Gottes gedeutet werden. Die Konzentration auf die Leidensgeschichte Jesu, der „für die Sünden der Menschheit“ gestorben



*Innerhalb der Aufführung präsentiert die Musik die Tableaux vivants, die Lebenden Bilder, mit den Rückblenden ins Alte Testament. Die Solisten und der Chor vermitteln deren Inhalte und stellen jeweils den Bezug zur Leidensgeschichte Jesu her. Diese strenge Form eines steten Wechsels zwischen gesprochener Spielhandlung und musikalisch präsentierten Lebenden Bildern wurde zum ersten Mal für das Passionsjahr 1750 konzipiert. Allerdings sind aus dieser Zeit weder Noten noch Komponistennamen überliefert.*



*Am 14. Mai 2022 hat Ministerpräsident Dr. Markus Söder, MdL, an der Eröffnung der 42. Oberammergauer Passionsfestspiele teilgenommen. Ministerpräsident Dr. Markus Söder: „Es ist die berührendste Geschichte aller Zeiten und sie berührt unsere Seele. Ich finde es ein hoch beeindruckendes Stück.“*

*Links: 1. Bürgermeister Andreas Rödl, rechts: Spielleiter Christian Stückl.*

ist, galt vielen als Heilmittel, und so sprossen überall in Bayern Passionsspiele aus dem Boden. Über vierhundert Orte spielten zu dieser Zeit die Leidensgeschichte und – so die Legende – vertrieben die Pest, sodass keiner mehr daran starb.“

Eigentlich waren die Passionsspiele für 2020 geplant. Dann kam die Pandemie, aber jetzt ist es wieder so weit:

„Ich freue mich riesig, dass die Passionsspiele nach dieser langen Zeit des kulturellen Lockdowns wie geplant stattfinden können und wir als eine



*Das Abendmahl und der Kelch.*



*Die Tempelreinigung.*

der ersten internationalen Großveranstaltungen viele Gäste aus der ganzen Welt bei uns willkommen heißen dürfen“, sagt 1. Bürgermeister Andreas Rödl. ■

### Das Spiel

103 Aufführungen vom 14. Mai bis 2. Oktober 2022, fünfmal pro Woche. Montags und mittwochs ist spielfrei.

### Uhrzeiten:

**14. Mai bis 14. August**

1. Teil 14.30 Uhr - 17.00 Uhr

2. Teil 20.00 Uhr - 22.30 Uhr

**15. August bis 2. Oktober**

1. Teil 13.30 Uhr - 16.00 Uhr

2. Teil 19.00 Uhr - 21.30 Uhr

Einzelkarten und Arrangements  
Eintrittskarten und Arrangements  
können online unter [www.passionsspiele-oberammergau.de](http://www.passionsspiele-oberammergau.de),  
telefonisch unter +49 (0)8822 835 93  
30 oder direkt in der Geschäfts-  
stelle der Passionsspiele in Ober-  
ammergau, Dorfstr. 3, erworben  
werden.



## Herzlichen Glückwunsch!

Der Bayernbund gratuliert seinem Stellvertretenden Landesvorsitzenden Staatsminister a.D. Bernd Sibler sehr herzlich zur erfolgreichen Wahl zum Landrat des Landkreises Deggendorf.

Bernd Sibler setzte sich bereits im ersten Wahlgang mit 52,8 Prozent der Stimmen gegen 4 Mitbewerber durch. Ein stolzes Ergebnis!

Auch bei früheren Wahlen hatte Bernd Sibler immer starke Ergebnisse erzielt.

Ein Beweis für seine Bodenständigkeit und Bürgernähe. Der Bayernbund freut sich, dass sich Bernd Sibler auch künftig aktiv in den Verband einbringt. ■

## Bayerische Landesausstellung 2022 Typisch Franken?

Dass die Bayerische Landesausstellung 2022 unter der Überschrift „Typisch Franken?“ in Ansbach stattfindet, ist nicht, wie man vorschnell vermuten könnte auf Intervention von Ministerpräsident Dr. Markus Söder zurückzuführen. Es war vielmehr sein Vorgänger Horst Seehofer, der dem Bezirksheimatpfleger Günter Dippold die Zusage gab, an einem Ort seiner Wahl zu dem vom Ministerpräsidenten vorgegebenen Thema „Die authentischen Franken und ihr hinter sinniger Humor“ zu organisieren.

Mit all den Problemen die eine Landesausstellung mit sich bringt, blieben am Ende zwei mögliche Städte als Bewerberinnen übrig. Letztlich entschied sich dann der Minister rat für Ansbach.

Die Landesausstellung präsentiert 150 Exponate aus 9 fränkischen Regionen in Ober-, Mittel- und Unter-

franken in dem barocken Orangeriegebäude und der etwa 500 Meter entfernten Stadtkirche St. Gumbertus.

Zahlreiche Medien- und Mitmachstationen beleuchten das Besondere an Franken.

Auf einer fesselnden Zeitreise entdecken Besucherinnen und Besucher das geschichtliche und regionale Franken von den Reichsstädten über die Reichsritterschaften bis hin zu Markgrafentümern und geistlichen Hoch- und Fürststiften.

### **Vielfältiges Franken oder Franks Eigenheiten**

Der wie eine Wanderung durch die fränkischen Regionen angelegte Ausstellungs Rundgang thematisiert das „preußische“ Franken ebenso wie mondänes Bäderwesen, wirtschaftliche Erfolge, glanzvoll hochadeliges Leben und reichsstädtische Eigentümlichkeiten.



*Schützenscheibe mit Huldigung für den neuen Ansbacher Landesherrn König Friedrich Wilhelm II. von Preußen Ansbach, 1792*

*Historischer Verein für Mittelfranken, Dauerleihgabe der Kgl. Privilegierten Hauptschützengesellschaft Ansbach (Markgrafenmuseum Ansbach 1187) Nach der Abdankung des letzten Markgrafen im Jahr 1791 wurde Ansbach preußisch. Die zahlreichen damit verbundenen Reformen wurden dort vielfach positiv aufgefasst. Auch die anlässlich des Besuchs des preußischen Königs Friedrich Wilhelm II. in der Stadt entstandene Schützenscheibe zeugt davon: militärische Stärke und der Edelmüt des Königs sollten nicht zuletzt vor der Französischen Revolution schützen.*



*Ausstellungsleiter Dr. Rainhard Riepertinger begrüßte vor dem wohl „größten Franken“, Basketball-Legende Dirk Nowitzki, die Medienvertreter und erläuterte Konzept und Inhalt der Landesausstellung. Im Hintergrund Dr. Richard Loibl, Direktor des Hauses der Bayerischen Geschichte.*

Foto: © Markgrafenmuseum Ansbach | Foto: James Albright

Natürlich geht es auch um das Verhältnis zwischen Bayern und Franken. Bereits König Ludwig I. bemühte sich trotz latent bankrottem Staatshaushalt um neue Verkehrsverbindungen. Kettenschiff, Flohfalle, Drachenfigur, Lügenstein, Reichsritterszepter, Fastnachtsmaske oder weiß-blaue Reklameschilder für fränkisches Bier: All das hat auf die eine oder andere Art mit Franken zu tun. ■



Foto: Fritz Lutzenberger

Ansbach hat viel zu bieten: Nicht nur die rätselhafte Geschichte um Kaspar Hauser. Passend zum Motto „Typisch Franken?“ erwartet Sie in der Bezirkshauptstadt Mittelfrankens ein buntes Potpourri an Märkten, Konzerten, Theater und historischen Festspielen. Mehr dazu unter [www.ansbach.de](http://www.ansbach.de)



Foto: © Staatsbibliothek Bamberg | Foto: Gerald Kaatz

**Radierplatte von Albrecht Dürer**  
Radierplatte zu „Christus am Ölberg“,  
Albrecht Dürer, Nürnberg, 1515  
Staatsbibliothek Bamberg  
(Kupferplatte 25)

Die Radierplatte von 1515 ist die einzig erhaltene ihrer Art von Albrecht Dürer. Der Verkauf von Stichen und Radierungen war seine Haupteinnahmequelle. Sie wurden in seiner eigenen Werkstatt gedruckt, von seiner Frau Agnes und seiner Mutter Barbara u. a. auf der Frankfurter Messe verkauft und von eigens angeheuerten Agenten im ganzen Reich vertrieben.

### Bayerischen Landesausstellung

Zur Bayerischen Landesausstellung erscheint ein reich bebildeter Katalog, mit dem die Leserinnen und Leser den Weg durch die Ausstellung nacherleben und Hintergrundinformationen zu den ungefähr 150 präsentierten Exponaten erfahren können. Jedes gezeigte Schaustück erzählt seine eigene Geschichte. „Katalogfenster“ werfen Blicke auf unterhaltsame und unbekanntere Details der Geschichte Frankens. Vertiefende Aufsätze von namhaften Autorinnen und Autoren führen kenntnisreich in die Thematik ein.

### Bayerische Landesausstellung 2022 „Typisch Franken?“

Orangerie, Promenade 30,  
91522 Ansbach  
Stadtkirche St. Gumbertus,  
Johann-Sebastian-Bach-Platz 5,  
91522 Ansbach

### Laufzeit:

25. Mai bis 6. November 2022  
täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr

### Eintrittspreise

Erwachsene: 12,00 €  
Ermäßigt: 10,00 € (z. B. Senioren, Schwerbehinderte, Gruppen ab 15 Personen). Eintritt frei: Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre, Schüler im Klassenverband und Studierende bis 30 Jahre sowie Mitglieder des Freundeskreises Haus der Bayerischen Geschichte

### Katalog zur Bayerischen Landesausstellung 2022

Erhältlich im HdBG-Online-Shop, Preis: 24,00 € + VK, im Laden und an der Kasse im Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg, Preis: 24,00 €, und im Buchhandel, Preis: 29,95 €



Foto: © The adidas archive/Studio Waldeck

**Fußballschuh von Max Morlock, Adidas AG, Herzogenaurach, 1950er Jahre**  
Diesen Adidas-Fußballschuh trug Max Morlock, Mittelstürmer des 1. FC Nürnberg, beim Finale der Weltmeisterschaft 1954 in Bern. Die Schuhe mit auswechselbaren Schraubstollen gaben ihm besonderen Halt auf dem nassen Rasen. Mit seinem Anschlusstreffer zum 1:2 bereitete er den Weg zum Sieg der deutschen Mannschaft, dem so genannten „Wunder von Bern“.

*Kreisverband Passau*

## Altbairischer Besuch aus Lusern in Neuhaus a. Inn und Tiefenbach

Seit mehr als 10 Jahren besteht ein reger Kontakt von Neuhaus a. Inn nach Lusern. Lusern ist ein kleiner Ort im Trentino an der Grenze zu Venetien, in dem im Alltag Zimbrisch gesprochen wird. Zimbrisch ist ein mittelalterliches Bairisch.

Vor dem I. Weltkrieg war die Sprache neben der Hochebene bei Lusern in den 7 Gemeinden um Asiago (Slege; Schleggen) und den 13 Gemeinden nördlich von Verona lebendig. Geblieben ist in erster Linie Lusern mit knapp 270 Einwohnern. Vor über 10 Jahren wurde der damalige stv. Bayernbund-Landesvorsitzende und heutige Neuhauser Bürgermeister Stephan Dorn auf den Ort aufmerksam. Er nutzte einen Urlaub in Mittelitalien zu einem Besuch in Lusern. Seither gab es verschiedene Fahrten, Kunstausstellung in der oberitalienischen Gemeinde sowie ein Konzert des zimbrischen Chores in Neuhaus a. Inn. Franz Joseph Dorn, Sohn des Neuhauser Bürgermeisters, schrieb zudem seine vorwissenschaftliche Arbeit für seine Matura am Bundesgymnasium Schärding über die Zimbern.

Nun besuchte eine Abordnung aus Lusern mit Bürgermeister Gianni Nicolussi Zaiga, Altbürgermeister Luigi (Luis) Nicolussi Castellan, Valentina Nicolussi Castellan vom zimbrischen Kulturinstitut und Stefano Nicolussi Castellan vom Lokalfernsehen Bayern. Am ersten Tag stand ein Freundschaftstreffen mit Gemeinderäten und Mitgliedern des Bayernbundes in Neuhaus auf dem Programm, an dem auch der Vorsitzende der Europaunion Niederbayern Konrad Kobler teilnahm. Am 2. Tag fand ein Besuch

bei der Luserner Partnergemeinde Tiefenbach bei Landshut sowie ein Treffen mit dem Vorsitzenden des Cimbernkuratoriums Jakob Oßner statt. Am Abend besuchte die Delegation das historische Vornbach, das auch als Bundessieger bei „Unser Dorf soll schöner werden“ überregional Beachtung fand. Der Tag klang mit einem Treffen in Schärding aus, zu dem auch der dortige Bürgermeister Günter Streicher kam. Neuhaus und Schärding bilden ein gemeinsames bayrisch-österreichisches Mittelzentrum. ■



*Höhepunkt des Besuches in Neuhaus war eine Vernissage des zimbrischen Aquarellmalers Thomas Gasperi Knapp in der Rathausgalerie Neuhaus a. Inn. Thomas Gasperi Knapps Werke vermitteln einen Eindruck von seiner Heimat. Seine Bilder sind Ausdruck sanfter Atmosphären und Farben. Laudator Dr. Wilfried Hartleb bezeichnete sie als Streicheleinheiten für das Gemüt. Im Anschluss an die Vernissage, zu der Bürgermeister von drent (Österreich) und herent (Bayern) sowie die stellvertretende Landrätin Cornelia Wasner-Sommer (rechts) kamen, nahmen die Zimbern am „Kulturwalking“ in Neuhaus a. Inn teil.*



*Bayernbund-Kreisvorsitzender Horst Wipplinger (li.) überreichte Bürgermeister Gianni Nicolussi Zaiga eine kleine Spende des Passauer Verbandes für die bairische Kulturarbeit.  
Re.: 1. Bürgermeister Stephan Dorn (Neuhaus a. Inn)*



## Was kostet Bayerns Bahn und Post?

Nachdem der Bericht über das militärische Reservatrecht Bayerns in Ausgabe 1 von Februar/März 2022 auf so großes Interesse stieß, wollen wir uns auch dem Verkehrs- und Postrecht Bayerns widmen.

Dazu ist zunächst anzumerken, dass die Bayern im Kaiserreich die eigene Post mit eigenen Briefmarken hatten. Artikel 170 und 171 der Weimarer Verfassung bestimmten aber, dass Bahn und Post spätestens am 1. April 1921 auf das Reich übergehen sollten.

Der bekannte bayerische Journalist Bernhard Ücker schrieb dazu:

„Bayern sollte für die Hergabe seines gesamten Post- und Telegraphenwesens vom Reich 620 Millionen Goldmark erhalten. Doch dieser Betrag wurde nie ausbezahlt. Nach dem Ende der Inflation reichte Bayerns Klage beim Reichsgericht ein, und erst im Oktober 1930 erging die Entscheidung, dass Bayern wenigstens mit 120 Millionen Reichsmark abgefunden werden sollte. Auch davon aber



erhielt Bayern so gut wie nichts, so dass die Klage 1932 erneut aufgenommen werden musste. Die dabei abermals zugesprochene Entschädigung fiel dann dem Dritten Reich zum Opfer. So erzielte das Deutsche Reich aus dem seinerzeit auf 620 Millionen Goldmark bezifferten Anlagevermögen der Bayerischen Post jahrzehntelang erhebliche Einnahmen als Gewinn für die Reichsfinanzen, der ehemalige Eigentümer indes ging leer aus.“

Ähnlich erging es der Bayerischen Staatsbahn, Ücker hat auch das thematisiert: „Noch deutlicher sehen wir das bei einem kurzen geschichtlichen Rückblick auf die große Kollegin der Post – die Eisenbahn. Ein Reichsgesetz bestimmte, dass am 1. April 1920 die Bayerische Staatsbahn auf die soeben gegründete Deutsche Reichsbahn überging. Damit erlitt sie das gleiche Schicksal wie alle anderen Landesbahnen auch. Als Abfindungsbetrag für die Übergabe an das Reich sollte laut § 3 des Staatsvertrages das Anlagekapital nach dem Stand

*Reichsverkehrsminister Johannes Bell packt die bayerische Eisenbahn in einen Sack.*



vom 31. März 1920 gelten. Im Fall der Bayerischen Staatsbahn ging es dabei um 2,2 Milliarden Goldmark. Auch hier aber lief die Sache ähnlich wie mit der schon erwähnten Entschädigung für die Post. Denn die Zahlungen aus dem Abfindungsanspruch musste Bayern später beim Reichsgericht in Leipzig einklagen und bis heute ist die bayerische Eisenbahn nicht abgegolten worden. Ebenso wie die Reichspost, so war auch die Reichsbahn bis zum Zweiten Weltkrieg ein Gewinnunternehmen, dessen Ertrag zum nicht geringen Teil mit Anlagen und Gerät erwirtschaftet wurde, das man Bayern abgenommen hatte.“

Luitpold Braun ■

*Literatur: Bernhard Ücker – Wie Bayern unter die Pickelhaube kam, 1970, Süddt. Verlag Max Spindler – Das neue Bayern, Band IV,1, C.H.Beck. Deutsche Verfassungen – Goldmann Verlag München 1965*

# JURADIREKT

Vollmachten, Testament und 24 Std. Notfall-Hilfe

Vorausschauen  
ist vorausgedacht!

Nur mit rechtskonformen Vollmachten werden Ihre Wünsche umgesetzt und Ihre Familie nachhaltig entlastet.

Wir klären Sie über die Auswirkungen fehlender rechtlicher Vorsorge auf und zeigen Ihnen, wie Sie einfach, preiswert und rechtskonform eine Vorsorgevollmacht inkl. Unternehmensvollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung über kooperierende Rechtsanwälte erstellen lassen können.

Ein TÜV-zertifizierter 18-Punkte Service inkl. 24/7 Notfall-Hotline und aktivem Notfallmanagement sorgt für dauerhafte Sicherheit für Sie & Ihre Familie.

**Kontaktieren Sie uns gerne für ein kostenloses Informationsgespräch:**

**Marco Becker**  
Rosenheimer Landstr. 107, 85521 Ottobrunn

Tel: 089/30708577  
E-Mail: m.becker@allfinanz.ag  
Web: lp.juradirekt.com/juradirekt/bayernbund

Selbstständiger Kooperationspartner der JURA DIREKT GmbH

# 1. Forum für Jugendarbeit des Bayerischen Trachtenverbandes

Viele Vereine und Organisationen klagen, dass durch die Pandemie der Kontakt zu den Mitgliedern schwierig geworden ist und es zunehmend schwerfällt, neue Interessenten für die Anliegen zu gewinnen. Da war es ein beeindruckendes Zeichen des Bayerischen Trachtenverbandes, im Trachtenkulturzentrum Holzhausen ein erstes Forum für Jugendarbeit auszurichten.

Eingeladen dazu waren aber nicht nur die Jugendverantwortlichen in den Trachtenvereinen, sondern die Ausschreibung richtete sich ausdrücklich an alle Interessentinnen und Interessenten. Der 1. Landesvorsitzende



Unter den Zuhörern waren viele junge Gesichter, aber auch langjährige Trachtlerinnen und Trachtler, denen der Nachwuchs in den Vereinen am Herzen liegt.



*Veronika Söllner, stellvertretende Landesjugendvertreterin Trachtenjugend, referierte über Dialekt und Brauchtum in der Schule. „Dialekt ist oberste Staatsaufgabe“ zitierte sie den Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder. Es geht dabei nicht nur darum Wissen und Können zu vermitteln, sondern auch Kopf, Herz und Charakter zu bilden.*

*Die erforderlichen Maßnahmen beruhen auf vier Säulen:*

- *Im Projekt MundART WERTvoll wollen die Projektpartner den Dialekt nicht nur bewahren, sondern die Kinder dafür begeistern. In anschaulichen Einspielungen präsentierte Veronika Söllner die Preisträger aus dem Wettbewerb „Wie da der Schnabl gwachsen is“.*
- *Ab den kommenden Schuljahren sollen in Modellregionen ehrenamtliche „Herzwerker“ in den Grundschulen den Heimatkunde-Unterricht bereichern. Gedacht ist dabei an Mundartautoren, Musiker, Förster usw..*
- *Dialekt Schule des ISB (Instituts für schulische Bildung). Ziel ist Handreichungen zum Unterricht zu Mundart und regionaler Kultur mit Links zu Audiodateien etc. zur Verfügung zu stellen.*
- *Die Vereine.*

des Bayerischen Trachtenverbandes, Günter Frey: „Jugendarbeit geht uns alle an, nicht nur den Vorstand!“

Nach der Begrüßung im Augustinerstadel durch Armin Schmid und Günter Frey hatten die zahlreich angereisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit, sich in 17 Vortrags- und Diskussionsforen in eine breite Palette von Themen von kompetenten Referentinnen und Referenten einzubringen. ■



Stephanie Perfler (Beisitzerin Trachtenjugend) betonte, wie wichtig es ist, dass die Jugendleiter Zugang finden zu den Jugendlichen und ihnen besondere Erlebnisse vermitteln, um sie im Verein zu halten.



In der abschließenden Podiumsdiskussion unter Moderation von Christian Kammerleitner betonte der 1. Landesvorsitzende des Bayernbundes Günter Frey, dass sich Tradition und Moderne nicht ausschließen. Diözesanbischof Dr. Rudolf Vorderholzer berichtete aus eigener Erfahrung, wie sehr Heimat, Tradition und Brauchtum Halt geben können. Feiertage bedeuten vielen Menschen je nach ihrer soziologischen Prägung in erster Linie freie Tage. Darüber hinaus erschließt das Brauchtum aber auch den theologischen Sinn hoher Feste. Jenseits der großen Feste gibt es aber auch noch den Wochenfeiertag, den Sonntag, der als wichtiges Kulturgut für gemeinsame Unternehmungen in der Familie geschützt bleiben sollte. Angesprochen auf den Slogan „Laptop und Lederhose“ vertrat Corbinian Lippel, Redaktionsleiter Heimat und Volkstheater beim BR die Auffassung, dass dieser Satz der Vielfältigkeit Bayerns nicht gerecht wird. In der Sendereihe „Unter unserem Himmel“ wird sehr augenfällig, wie sich das tägliche Leben der Menschen auf dem Land und auch ihre Sprache verändert haben. Dies bestätigten auch die Preisträgerinnen des Mundartwettbewerbes. Dennoch finden sie in der Familie und im Ort Freundschaft und Zusammenhalt.

## Jour Fixe Ehrenamt der Bürgerallianz Bayern



Die Bayerische Staatsregierung und die Bürgerallianz Bayern haben im Jahr 2021 den Pakt für das Ehrenamt geschlossen. Ein wesentlicher Bestandteil ist ein jährlicher Jour Fixe, zu dem sich die Paktpartner jährlich treffen, um aktuelle Hemmnisse oder Probleme des Ehrenamts zu identifizieren und Erleichterungen zu schaffen.

Von Seiten der Staatsregierung nahmen Staatsminister Dr. Florian Herrmann MdL (vorne links) und Staatsministerin Ulrike Scharf MdL (vorne rechts) teil. Die Bürgerallianz Bayern wurde u.a. von ihrem Sprecher Sebastian Friesinger (Landesvorsitzender des Bayernbundes) und Günter Frey (1. Landesvorsitzender des Bayerischen Trachtenverbandes) vertreten.

Die Neuauflage des Leitfadens für Vereinsfeiern findet sich im Broschürenportal der Bayerischen Staatsregierung unter dem Link: Leitfaden für Vereinsfeiern – Publikationsshop der Bayerischen Staatsregierung ([bayern.de](http://bayern.de))

## Termine

13.07.22, 15:00 Uhr

Sitzung Landesvorstand mit Kreisvorsitzenden in Aying

19.09.22, 16:00 Uhr

Sitzung Landesvorstand mit Kreisvorsitzenden in München

08.10.22, 10:00 Uhr/14:00 Uhr

Landesversammlung 2022 in Abensberg

16.12.21, 15:00 Uhr

Sitzung Landesvorstand mit Kreisvorsitzenden in Aying

Zu allen Terminen erfolgen persönliche Einladungen.

**Redaktionsschluss Abgabe WBR 4/22:** 6. August 2022

Weitere Termine: 6.10.2022, 1.12.2022



Familie, Ehrengäste und gute Freunde ließen die Vorsitzende des Bayernbund-Kreisverbandes Holledau Monika Kaltner aus Anlass ihres runden Geburtstages hochleben. Auch Landesvorsitzender Sebastian Friesinger und WBR-Redakteur Fritz Lutzenberger waren gerne nach Mainburg gekommen und gratulierten herzlich. (v.l.): Sebastian Friesinger, 2. Bürgermeisterin und Bezirksrätin Hannelore Langwieser, Monika Kaltner und Fritz Lutzenberger.



Der traditionelle Patronatstag der Bayerischen Gebirgsschützen mit rund 4.000 Teilnehmer konnte in diesem Jahr wegen der schlechten Witterung nur im Zelt stattfinden. Regelmäßige Teilnehmer sind auch der Landesvorsitzende des Bayernbundes Sebastian Friesinger und Landrat Josef Niedermaier, Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, zugleich Präsident des Musikbundes von Ober- und Niederbayern e.V..



Ein wunderschöner Anlass für den ersten Einsatz der vom Bayerischen Ministerpräsidenten gestifteten Ehrenfahne des Bayernbundes war die Hochzeit von Stephan und Verena Schlier. Stephan Schlier ist 1. Bürgermeister von Bad Aibling und Landesschatzmeister des Bayernbundes. Der Landesvorstand des Bayernbundes gratuliert dem Brautpaar sehr herzlich mit den besten Wünschen für die gemeinsame Zukunft. Auf dem Bild links Bayernbund-Landesvorsitzender und Hochzeitslader Sebastian Friesinger, Beiständer Dr. Bernhard Stalla, Fähnrich Manfred Karl, Sabine Karl und rechts das Hochzeitspaar Verena und Stephan Schlier.



Aus Anlass des Festjahres „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“ lud Ministerpräsident Dr. Markus Söder zu einem Festakt in den Kaisersaal der Residenz. Nach der Begrüßung durch den Bayerischen Staatsminister für Unterricht und Kultus, Prof. Dr. Michael Piazzolo MdL hielt Ministerpräsident Dr.

Markus Söder MdL die Festansprache. Weitere Reden hielten der Antisemitismusbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung Dr. Ludwig Spaenle, Staatsminister a.D., MdL, der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland Dr. Josef Schuster und die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern Dr. h.c. Charlotte Knobloch.

Beim anschließenden Empfang tauschten sich der Bayernbund-Landesvorsitzende Sebastian Friesinger und der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland Dr. Josef Schuster aus.



„Nirgendwo sonst wird Brauchtum so beständig gepflegt wie in unseren Schützenvereinen. Sie halten die 700-jährige Tradition des Schützenwesens lebendig. Und genau diese Traditionen machen unseren Freistaat so besonders lebens- und liebenswert.“ Mit diesen Worten dankte Bayerns Innen- und Sportminister Joachim Herrmann der bayerischen Schützenfamilie anlässlich des 71. Bayerischen Schützenzugs in München für ihr gesellschaftliches Engagement. Ein Grußwort sprach auch der Landesvorsitzende des Bayernbundes Sebastian Friesinger (rechts). Links im Bild der 1. Landesvorsitzende des Bayerischen Sportschützenbundes BSSB Christian Kühn.



Bayerns Sozialministerin Ulrike Scharf verlieh am 23. Mai 2022 in München den Bayerischen Innovationspreis Ehrenamt 2022. Er stand unter dem Motto „Ehrenamt – damit gewinnen wir alle!“. Die Preisträger wurden bei einem Festakt im Hubertusaal des Schlosses Nymphenburg in München ausgezeichnet. Teilgenommen haben auch der Landesvorsitzende des Bayernbundes, Sebastian Friesinger (li.), die Ehrenamtsbeauftragte der Staatsregierung, Eva Gottstein MdL und der Ehrenlandesvorsitzende des Bayerischen Trachtenverbandes Max Bertl.



Ein großer Kreis von Gratulanten beglückwünschte den Landeshauptmann der Bayerischen Gebirgsschützen Martin Haberkellner zu seinem 70. Geburtstag (v.l.): Bezirksrat und Bayernbund-Landesvorsitzender Sebastian Friesinger, Robert Brannekämper MdL, Jubilar Landeshauptmann Martin Haberkellner, Bezirksrat Hubert Dorn und Landeshauptmann-Stellvertreter Hans Baur.

## Kreisverband Holledau

# Bayernbund Holledau gegründet: Kreisheimatpflegerin Monika Kaltner übernimmt Vorsitz

Mehrere Jahre schon existiert der Kreisverband Holledau unter dem Dach des Bayernbundes als loser Zusammenschluss, ohne dass jemals ein Gründungsakt vollzogen wurde.

Seit 2017 blieb es nicht zuletzt wegen der Corona-Pandemie bei einem Provisorium mit der kommissarischen Vorsitzenden Monika Kaltner, die mehr oder weniger als Einzelkämpferin unterwegs war. Der

an diesem Abend ein illustrier Kreis von 13 geschichts- und traditionsbewussten Zeitgenossen versammelt, denen der Landesvorsitzende des Bayernbundes, Sebastian Friesinger, nach gut einer Stunde stolz verkünden konnte: „Es ist vollbracht!“

### Tradition am Leben erhalten

Nun war es nicht so, dass weißer Rauch aus dem Schornstein des Hau-

Touch, das hat sich aber spätestens seit den beliebten Vorabendsendungen im Bayerischen Fernsehen mit zuletzt etwa, Dahoam is dahoam grundlegend geändert“, so der Eindruck des Kreischefs. Leider, so bedauerte Neumeyer, gingen zum Beispiel die bayerische Sprache mit ihren vielen verschiedenen Dialekten oder zahlreiche Traditionen mehr und mehr verloren. „Da hat der Bayernbund eine große, aber alles andere als leichte Aufgabe vor sich“, meinte der Landrat.

Wer wüsste das nicht besser als Sebastian Friesinger, der dem Bayernbund seit 2017 vorsteht. Neben dem Erhalt des bayerischen Brauchtums in all seinen Facetten kommt es ihm und seinen Mitstreitern im zehnköpfigen Landesvorstand vor allem darauf an, die typisch bayerische Lebensart im 21. Jahrhundert zu erhalten. Es geht um lokale Traditionen ebenso wie um die kulturellen Eigenarten der Regionen oder die Darstellung der weißblauen Lebenskultur nach außen. Die Rede ist von der Vertiefung des bayerischen Geschichts- und Staatsbewusstseins, die Bewahrung der christlich-abendländischen Tradition, Heimatpflege und Brauchtum.

Sebastian Friesinger aus dem Landkreis Rosenheim, der Mitglied des Bezirkstags von Oberbayern ist, verwahrt sich dagegen, als „rückwärts-gewandt“ oder „ewig gestrig“ bezeichnet zu werden. „Ich bin ein absolut überzeugter Europäer, überzeugt von einem Europa der Regionen.“ Und dazu zählt für den aufrechten weißblauen Patrioten nun einmal die Bewahrung der Eigenstaatlichkeit und der Symbole Bayerns in einem föderativen System. Außerdem, so der Lan-



Bayernbund-Landesvorsitzender Sebastian Friesinger, der Kelheimer Landrat Martin Neumeyer, die Landtagsabgeordnete Petra Högl und die niederbayerische Bezirksrätin Hannelore Langwieser (v. l.) mit den Gründungsmitgliedern des Bayernbund Holledau, dessen Vorsitz die Kreisheimatpflegerin Monika Kaltner (Mitte) übernimmt.

Kreisheimatpflegerin des Landkreises Kelheim ist es aber nun gelungen, einige Mitstreiter um sich zu scharen, um die Organisation nun auch offiziell aus der Taufe zu heben – mit ihr selbst nun als amtierende Vorsitzende.

Die Zeiger der Uhr hoch oben am Turm der Heinrichskirche in Ebrantshausen standen am vergangenen Montag auf 20.20 Uhr, als sich zu Füßen des altehrwürdigen Gotteshauses Historisches zutrug. Im Esszimmer des Hauses der Familie Kaltner hatte sich

ses mit der Adresse Kirchenäcker 10 aufsteigen würde. Die frohe Botschaft freute aber vor allem die anwesenden Kommunalpolitiker. Allen voran Landrat Martin Neumeyer, die Landtagsabgeordnete Petra Högl sowie die Bezirksrätin und Mainburger Vizebürgermeisterin Hannelore Langwieser (alle CSU), die die Verbandsgründung im Vorfeld nach Kräften unterstützt hatten.

„Bis vor wenigen Jahren hatte das Wort Heimat noch einen negativen

desvorsitzende weiter, setze sich der Bayernbund im Sinne der Bewahrung der Schöpfung auch für die Weiterentwicklung von dörflichen und urbanen Strukturen sowie den Landschafts- und Naturschutz ein.

Auch Monika Kaltner, die sich seit vielen Jahren in verschiedenen Organisationen in der Kinder- und Jugendbildung engagiert, liegt die Erziehung der jungen Generation zu staatsbewussten und landesverbundenen Bürgerinnen und Bürgern sehr am Herzen. Nur leider hätten die Einschränkungen während der Coronapandemie in den letzten beiden Jahren viele der bereits angestoßenen Initiativen zum Erliegen gebracht, musste sie bei dem Treffen einräumen. Nun allerdings will die 60-Jährige mit ihren Mitstreitern neue Projekte anpacken.

### Vorstand komplett besetzt

Aus dem Kreis der am vergangenen Montagabend an ihrem Esszimmer-tisch versammelten 13 Gründungsmitglieder gelang es nach gut einer Stunde, einen komplett besetzten und damit funktionsfähigen Vorstand für den Kreisverband Holledau im Bayernbund zusammenzustellen. Neben Monika Kaltner sind in dem Gremium ihr Stellvertreter Sebastian Langwieser, der neben seinen Mandaten als Stadt- und Kreisrat auch das Amt des Kreismusikpflegers bekleidet, sowie die beiden Hopfenbot-schafterinnen Marlene Zellner aus Pötzmes und Elisabeth Stiglmaier aus Attenhofen als Schriftführerinnen vertreten. Dem Beirat gehören Erich Schneider aus Rohr, Eugen Kirzinger aus Landersdorf bei Elsendorf sowie

Konrad Bogenrieder aus Ebrantshausen an.

Am Ende dieses denkwürdigen Abends diskutierte die Runde noch über die Frage, welchen geografischen Raum der Bayernbund Holledau in Zukunft abdecken soll. Einig war man sich, dass keine klaren Grenzen etwa nach Landkreisen oder Bezirken festgelegt werden sollten. Im Klartext heißt das, dass sich auch Kommunen, Organisationen oder Privatleute aus Orten in den Hallertauer Nachbarkreisen Pfaffenhofen, Freising oder Landshut anschließen können. „Die Voraussetzung sollte sein, dass die Gemeinde ein Hopfensiegelrecht besitzt“, so die Meinung von Vorsitzender Monika Kaltner, der in diesem Punkt keiner ihrer Mitstreiter widersprach.

Harry Bruckmeier ■

### Kreisverband München und Umgebung e.V.

## Neustart nach schwerer Zeit: Hauptversammlung mit Neuwahlen

Wie in nahezu allen Vereinen und Verbänden im Lande ruhte auch bei uns im Kreisverband das Vereinsleben für lange Zeit. Erweiterte Rundschreiben mit heimatkundlichen Themen hielten den Kontakt mit den Mitgliedern aufrecht. Über weitere Unternehmungen berichtete der Vorsitzende, Bezirksrat Hubert Dorn. Gelegenheit dazu bot die Jahreshauptversammlung mit den bereits mehrfach verschobenen Neuwahlen am 6. Mai.

Es war an diesem Abend nicht dem Bayernbund zu verdanken, dass die Münchner Schäffler vor unserem Versammlungslokal „Augustiner am Platzl“ tanzten, vielmehr sorgten dafür

unser Wirt und zahlreiche Trachtler.

Die Totenehrung zu Beginn der Versammlung fiel nach langer Coronazeit mit 17 Verstorbenen leider sehr groß und auch besonders prominent aus. Dennoch gilt es nach langer Zeit wieder nach vorne zu schauen und zu den früheren Abläufen zurückzukehren.

Der Kreisvorsitzende Hubert Dorn erinnerte zu Beginn der Veranstaltung an die wenigen Unternehmungen, die trotz allem relativ gut besucht waren. Einem Besuch im Hopfenmuseum in Wolnzach folgte 2021 eine Besichtigung der Internationalen Jugendbibliothek in Schloss Blütenburg. Es folgte die Teilnahme an der Landesversammlung in Altötting mit Weihe



Vorsitzender Hubert Dorn mit der Stellvertreterin Vera Freudsperger und Schriftführer Herbert Kapfelsberger.

der Standarte des Bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder. Zuletzt folgte noch eine Fahrt zur Landesausstellung im Museum der bayerischen Geschichte in Regensburg zum Thema „Bier“.

Die Mitgliederbriefe befassten sich in den zurückliegenden Monaten mit dem Krieg 1870/71, mit Münchner



Die beiden neuen Träger des Ehrenzeichens Herbert Kapfelsberger (li.) und Max Gaul (re.).

Krippen, Münchner Orts- und Siedlungsgeschichte und anderen Themen. Diese thematische Arbeit soll auch in Zukunft fortgesetzt werden.

Leider hat der Kreisverband neben den Verstorbenen auch eine größere Zahl von Austritten aus verschiedenen Gründen zu beklagen. Bei weitgehend fehlenden Veranstaltungen gestaltete sich die Werbung neuer Mitglieder schwierig. Hier muss in den kommenden Monaten ein besonderer Schwerpunkt gesetzt werden.

Die Schatzmeisterin Vera Freudlsperger konnte trotz allem einen zufriedenstellenden Finanzbericht erstatten. Dieser wurde im Auftrag der Kassenprüfer von Erwin Talirsch, dem früheren Landesschatzmeister des Bayer. Sportschützenbundes (BSSB) ausdrücklich gelobt.

Erwin Talirsch leitete auch die folgenden Neuwahlen des gesamten Kreisvorstandes. Nachdem einige der bisherigen Vorstandsmitglieder nicht mehr zur Wiederwahl angetreten waren, ergaben sich einige Änderungen im Vorstand. Bei den ausscheidenden Freunden bedankte sich Hubert Dorn und dankte ihnen für die geleistete Arbeit. Insbesondere bedankte er sich bei dem stellvertretenden Vorsit-

zenden Michael Isemann für seine zahlreichen Aktivitäten.

Bei den folgenden Wahlen wurde der bisherige Vorsitzende Hubert Dorn einstimmig wiedergewählt. Stellvertreter wurden wie bisher Wolfgang Kink, der Landesehrenschiitzenmeister des BSSB und Gerhard Traxler aus Puchheim. Neu in den Kreis der Stellvertreter rückte die bisherige Schatzmeisterin Vera Freudlsperger auf. Den freiwerdenden Posten der Schatzmeisterin übernahm Frau Gerda Gaul, die die bisher sehr erfolgreiche Arbeit fachkundig weiterführen wird. Herbert Kapfelsberger

übernahm die Arbeit des Schriftführers, nachdem er bisher bereits als Beisitzer dem Vorstand angehörte. Wie bisher gehören dem Vorstand als Beisitzer Frau Silvia Drewniok, unsere Vereinsfotografin, sowie die Herren Max Gaul, Christoph Hahn, Werner Kellermann und Otto Seidl an.

Besonders erfreulich war die Wahl von zwei Mitgliedern, die erstmals antraten. Armin Gastl, mit 52 Jahren zugleich das jüngste Vorstandsmitglied gehört auch dem Förderverein Bayerische Sprache und Dialekte an und ist Mitbegründer des Vereins „Bayern und Bier“. Günter Staudter fand beruflich nach einem mehrfachen Richtungswechsel vom Elektromonteur zu seinem Traumberuf als Lehrer, zuletzt in Baiern bei Ebersberg. Vor allem aber ist er heute ehrenamtlich als Ortsheimatpfleger in Unterhaching Lkr. München tätig und hat sich in dieser Eigenschaft um den Aufbau des örtlichen Heimatmuseums sehr verdient gemacht.

Zum Abschluss der Veranstaltung zeichnete der Vorsitzende, Bezirksrat Hubert Dorn, zwei verdiente Vorstandsmitglieder, Herbert Kapfelsberger und Max Gaul, mit der „Goldenen Ehrennadel des Kreisverbandes“ aus, als Dank für die geleistete Arbeit und als Ansporn für die künftige Tätigkeit.

Josef Kirchmeier, Kreisehrenvorsitzender ■



Ehrenvorsitzender Josef Kirchmeier und Günter Staudter, bekannt seit 50 Jahren über die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg.

Kreisverband Dachau

## Dachau und der Viktualienmarkt Arbeit, Spaß und Gaudi - Lesung im Zieglerbräu

Der Bayernbund Dachau durfte nach langer Corona-Pause wieder öffentlich auftreten. Heinz Riedlbeck und der Klein Mane, zwei bekannte Dachauer Volksmusiker, eröffneten mit heiteren Liedern auf der Ziach die Lesung des Buches „Spaß am Viktualienmarkt – vom Viktualienmarkt und den Wirtshäusern drum herum“.

Edgar Forster, Dachauer, und Klaus Färber, Bayreuther und Zahnarzt am Markt, beide Münchner Zuagroaste, hatten 40 Jahre am und um den Münchner Viktualienmarkt gearbeitet und gefeiert. Die Dachauer Bauern haben früher den Markt mit frischen Lebensmitteln versorgt; alte Bilder und Zeitungsberichte beweisen es. Unsere Dachauer haben immer wieder am Viktualienmarkt musiziert.

Die heiteren Seiten des Münchner Weltmarktunikums schildert das kleine bebilderte Buch mit fröhlichen Geschichten und ein paar Gedichten. Der frohsinnige Inhalt besteht aus Selbsterlebtem, Erzähltem, Altem und Geschriebenem. Der Viktualienmarkt hat gestandene Münchner Verkäufer und Kunden aus der Stadt und aller Welt. Leicht Spöttisches aus der soliden Zahnarztpraxis Färbers am Viktualienmarkt darf nicht fehlen. Schreiberlinge und Vortragende im Dachauer Zieglerbräu waren diesmal die Schreiber-Auswahl Edgar Forster, Markus Erhorn und Sebastian Leiß. Der Klein Mane ist Musiker und Mit-Autor. Er vermisst in der Stadt München den Münchner Dialekt.

Späßig unkorrekt zeigen sich die geschilderten Gestalten: soignierte Münchner, junge Hupfer, Almsimmerl, Simmandl und Springgingerl, Damen und Damische. Die altbayeri-

sche Wirtshauskultur wird kritisch beäugt und beschmunzelt. Das Bücherl ist ein Querfeldein durch die weithin bekannten Wirtshäuser rund um den Viktualienmarkt. Internationale Besucher und Gäste liefern Spaß und Kritik. Alte Bayern und junge Besucher von Auswärts sind durchaus des subtilen Spottes wert. Der bairische Dialekt wird subtil erklärt für Neu-Münchner, traditionell genannt Preissn. Der türkische Verleger des Buches Bülent Tulay vom Babel-Verlag aber ist bekennender Bayer.

Die Dachauer Musikbegleitung lieferte in den Lesepausen weithin volkstümliche Stimmung im vollen Ratsstüberl des Zieglerbräu. Auch der Buchverkauf lief gut an. Die Erträge des Buchumsatzes gehen an die Gesundheitsstiftung im Landkreis Dachau; Vorsitzender ist Edgar Forster. ■



Auf der Zieglerbräu-Stiege:  
Vorne von links: Heinz Riedlbeck,  
Klein Mane, Sebastian Leiß mit Buch  
Hinten von links: Edgar Forster und  
Markus Erhorn in Dachauer Tracht.



Der Bayernbund und die Rosstäuscher-Kongregation nahmen zusammen am Einzugs-  
marsch des Indersdorfer Volksfestes in Dachauer Tracht teil. Seit langem war die Begeiste-  
rung und die Zahl der Mitwirkenden aller Vereine nicht mehr so groß wie heuer nach der  
Corona-Pause. Das Foto entstand auf dem Indersdorfer Marktplatz mit der Fahne der  
Rosstäuscher.

## Kreisverband Rosenheim

# Bayernbund Rosenheim wieder aktiv JHV in Maxlrain

Christian Glas, Bürgermeister der Gemeinde Eggstätt und stellvertretender Landesvorsitzender des Bayernbundes bleibt auch in den nächsten drei Jahren Vorsitzender des Bayernbund-Kreisverbandes Rosenheim.

Dies ergaben die Neuwahlen bei der Präsenzversammlung in der Schlosswirtschaft von Maxlrain, bei der die aufgrund von Corona ausgefallenen Rechenschaftsberichte für die Jahre 2019 bis 2021 nachgeholt wurden. Dabei zeigt sich der stärkste



Die wiedergewählte Vorstandschaft: (v.l.) Norbert Zehrer, Manfred und Sabine Karl, Christian Glas und Sepp Höfer

Kreisverband in Bayern einmal mehr stabil: trotz 22 Todesfälle in den letzten Jahren ist der aktuelle Mitgliederstand mit 651 hoch geblieben – Dank weiterer Neueintritte auch in Zeiten von weniger Möglichkeiten des Zusammenkommens.

Zufriedenstellend waren auch die Ausführungen von Schatzmeister Sepp Höfer und von Kassenprüfer Wolfgang Rechenauer. Für Kreisvorsitzenden Christian Glas gab es trotz der Corona-Zeiten doch einige Höhepunkte und Lichtblicke, dazu gehörte vor allem die Weihe der neuen, von Bayerns Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder gespendeten Standarte für den Landesverband in Altötting. Dazu

sagte Glas: „Das war ein richtiger Festtag für ganz Bayern und für unsere Mitglieder, danken möchte ich hierfür dem Landesverband, dem Bayerischen Trachtenverband als Götter und unserem Mitglied Manfred Karl aus Neubuern, der als Standartenträger auserkoren wurde“.

Für dieses Jahr gehört die Bayerisch-Tirolerische Wallfahrt am 18. September zu den wichtigsten Veranstaltungsterminen. Hierzu lud Dieter Höpfner vom Müllner-Peter-Freundeskreis wie folgt ein: „Heuer wollen wir ausdrücklich eine Friedenswallfahrt gestalten, von Tiroler Seite werden die Geistlichkeit aus Innsbruck, der Schirmherr aus Kufstein und die Ehrenkompanie aus Niederndorferberg kommen. Besonders freuen wir uns auf die Teilnahme der Gebirgsschützen und Trachtler sowie auf den Chorgesang und die Musik unter der Gesamtleitung von Bayernbund-Ehrenmitglied Hans Berger“. Weitere Termine für den Bayernbund-Kreisverband Rosenheim sind der Besuch des Trachten- und Handwerkermarktes am 11./12. Juni in Neubuern, der gemeinsame Besuch des Herbstfestes am 2. Sept. die Landesversammlung am 8. Okt. in Abensberg, am 22. Okt. ein Vortrag zum Thema „Flößerei und Trifftwesen“ im Innmuseum Rosenheim mit Dr. Bernhard Stalla, ein Bayernbund-Stammtisch am 4. Nov. beim Entenwirt in Törwang sowie eine zweitägige Tassilo-Feier am 9. und 10. Dez. in Kremsmünster.

### Viel Zustimmung bei den Neuwahlen

Bei den Neuwahlen für die nächsten drei Jahre unter der Leitung von



Florian Niedermayer (li.) mit Prinz Peter von Lobkowitz.

Georg Weigl, Bürgermeister der Gemeinde Tuntenhausen, ergaben sich folgende Ergebnisse: Kreisvorsitzender Christian Glas, stellvertretende Kreisvorsitzende Sepp Höfer und Norbert Zehrer, Schatzmeister Sepp Höfer, Schriftführer Sabine und Manfred Karl, Kassenprüfer Wolfgang Rechenauer und Albert Sanftl (für Gerhard Schmitz) sowie als Beisitzer Elfriede Göppelhuber (Reisen & Gratulationen), Kurt Franz, Günter Wunsam und Maria Struve (für Rosenheim), Hans Glas (Wasserburg), Stephan Schlier (Bad Aibling), Manfred Karl (Inntal), Anton Hötzelberger (Chiemgau), Rudi Piezinger (Musik), Dr. Bernhard Josef Stalla (Geschichte), Christian Bürger (Landwirtschaft), Josef Entfellner (Gebirgsschützen) und Evi Landinger (Schulwesen). Als Koordinator zwischen den Trachtlern und dem Bayernbund wurde der stellvertretende Gauvorstand Florian Niedermayer vom Gauverband I in den Kreis der Vorstandschaft berufen. Für die volksmusikalische Gestaltung sorgte der „Neubeurer Zitherklang“.

Nach den Wahlen dankte Landesvorsitzender Sebastian Friesinger auch namens des Landes-Ehrenvorsitzenden Adolf Dingreiter und namens von Domkapitular Josef Obermaier dem Rosenheimer Kreisverband für dessen aktive Beteiligung bei Mundart- und Schulprojekten. Seine weitere Unterstützung sagte als Gastgeber in der Maxlrainer Schlosswirtschaft Prinz Peter von Lobkowitz zu.

Anton Hötzelberger ■

*Kreisverband Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen*

## Generationenwechsel beim Bayernbund

Der Bayernbund Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen hat eine neue Vorstandschaft. Während der Landesverband der Organisation, die mit Veranstaltungen das bayerische Staatsbewusstsein fördern will, eine hundertjährige Geschichte aufweist, wurde der hiesige Kreisverband erst 2009/2010 gegründet und konnte durch ein attraktives Programmangebot in kurzer Zeit über 200 Mitglieder gewinnen.

Die Väter dieses Erfolges sind Ludwig Bertl aus Schönberg, früherer Leiter der Ökumenischen Sozialstation Peißenberg, und Altlandrat Luitpold Braun aus Schongau. Seit den Anfängen übten sie die Ämter des ersten und zweiten Kreisvorsitzenden aus.

An ihre Stelle treten Dr. Leopold Hahn aus Wessobrunn und Sabine Braun aus Schongau. Das Amt eines zweiten stellvertretenden Vorsitzenden, der sich vor allem um Aktivitäten im südlichen Teil des Verbandsgebietes kümmern wird, übernimmt der Mittenwalder Peter Wimmer.

Der neue Kreisvorsitzende Dr. Leopold Hahn betonte nach seiner Wahl

die Wichtigkeit der satzungsmäßigen Ziele des Bayernbundes. Damit der Freistaat Bayern seine Eigenstaatlichkeit im Rahmen des bundesdeutschen Föderalismus und eingebettet in die Europäische Union bewahren könne, brauche es ein starkes Staatsbewusstsein in der bayerischen Bevölkerung. Dieses setze aber wiederum ein ausgeprägtes Bewusstsein von der eigenen Geschichte und Kulturtradition voraus. Darum bemühe sich der Bayernbund mit einem anspruchsvollen Programm. Gerade weil die Vereinigung mit ihrem Plädoyer für die Fortführung der bayerischen Staatstradition kein unpolitischer Verband sei, müsse sie streng auf die parteipolitische Neutralität ihrer Arbeit achten.

Der neuen Vorstandschaft gehören unter anderem der frühere Leiter der Kreissparkasse Schongau Fritz Lutzenberger, der frühere Kreiskämmerer Heinz-Günther Hetterich aus Hohenpeißenberg und der frühere Vorsitzende des Bayerischen Trachtenverbandes Max Bertl aus Wildsteig an.

Niklas Hilber ■



*Die neue Vorstandschaft:*

**1. Reihe (v.l.):**

*Peter Wimmer (Stv. Vorsitzender, Mittenwald), Dr. Leopold Hahn (1. Vorsitzender, Wessobrunn), Sabine Braun (Stv. Vorsitzende, Schongau),*

**2. Reihe:**

*Niklas Hilber (Schriftführer), Heinz-Günther Hetterich (Schatzmeister), Fritz Lutzenberger (Beisitzer)*

**3. Reihe:**

*Ludwig Bertl (Beisitzer), Luitpold Braun (Beisitzer), Max Bertl (Beisitzer).*



*Für ihre langjährige Treue zum Bayernbund wurden u.a. der Ehren-Landesvorsitzende des Bayerischen Trachtenverbandes Max Bertl (Wildsteig) sowie Altbürgermeister Heimo Schmid (Bernbeuren), Stadträtin Kornelia Funke (Schongau) und Altbürgermeister Konrad Hölzl (Wessobrunn) ausgezeichnet.*



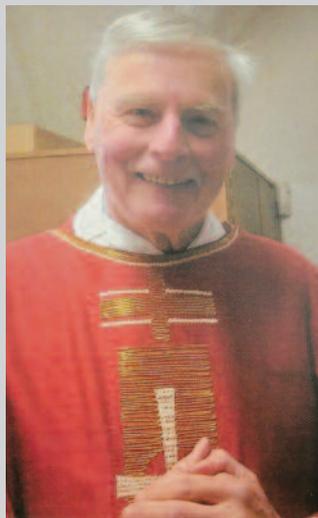
Zum Gedenken im Gebet

**H. H. Pfarrer  
Hartwig Obermüller**

\* 16. Mai 1941 in Schongau  
ord. 19. Mai 1977 in Innsbruck  
† 28. Februar 2022 in Schongau

*Wir wollen das Kreuz Christi  
wie eine Krone tragen,  
denn in diesem Kreuz  
besteht unser ganzes Heil.*

*Johannes Chrysostomus  
(Primizspruch des Verstorbenen)*



Herr,  
schenke ihm das Ewige Leben!

*H.H. Pfarrer  
Hartwig Obermüller  
war lange Jahre Mitglied des  
Bayernbundes und engagierte  
sich im Vorstand des  
Kreisverbandes  
Weilheim-Schongau/  
Garmisch-Partenkirchen als  
Kassier und Besitzer.  
Außerdem zelebrierte er auch  
den alljährlichen Gedenk-  
gottesdienst für die  
verstorbenen Mitglieder.*

## Leserbrief

Ludwig Thomas Entgleisungen im Miesbacher Anzeiger sind gravierend, auch unter Berücksichtigung des Zeitkontextes und des Umstandes, dass er bei ihrer Abfassung bereits ein kranker Mann war. Eine ganz andere Frage aber ist, was daraus für Konsequenzen zu ziehen sind.

Ich bin der Meinung, dass die Biographie eines Autors im Hinblick auf den Umgang mit seiner literarischen Produktion gänzlich irrelevant ist. Der Gedanke, dass der Stellenwert eines Kunstwerkes in einem Zusammenhang mit der moralischen Qualität oder der politischen Urteilsfähigkeit der empirischen Person stehen sollte, auf die das Werk zurückgeht, erscheint äußerst fernliegend. Überhaupt wird hochwertige Kunst vermutlich nicht von Menschen geschaffen, die im Durchschnitt moralischer und anständiger sind als andere, eher vielleicht im Gegenteil.

Ein Teil der Texte aus der Feder Ludwig Thomas – ob man die „Heilige Nacht“ dazurechnen kann, wäre zu diskutieren – hat literarische Qualität und sollte unbedingt gelesen werden. Als Mensch kann Ludwig Thoma unabhängig davon noch insofern interessieren, als sich auch über seine Biographie einige Umstände seiner Zeit erschließen lassen. Verehren muss man ihn sicher nicht.

Niklas Hilber

## Leserbrief

Griaß Di Franz,

ich danke Dir für Deinen Leserbrief zur „Umbenennung der Ludwig-Thoma-Str...“.

Es ist ungerecht gegenüber dem Lebenswerk des Betroffenen (der sich auch nicht mehr zur Wehr setzen kann) und historisch nicht korrekt, jemand zu stigmatisieren, ohne die Gesamtsituation in die Beurteilung miteinzubeziehen. Natürlich gehört auch die Verfehlung eines Antisemitismus, wie sie sich in den Artikeln im Miesbacher Anzeiger abbildet zur Persönlichkeit Ludwig Thoma, aber eine objektive Beurteilung muss viele weitere entgegengesetzte Akzente in seinem Werk miteinschließen. Dies hast Du hervorragend herausgearbeitet.

Nebenbei: Ein ähnliches „Eiferer-Verhalten“ in Traunstein sehe ich auch in der Forderung, Papst em. Benedikt die Ehrenbürgerwürde abzuerkennen. Vom „Wir sind Papst“ bis zum „Kreuziget ihn“ ist also auch in unserer Zeit gar nicht weit...

*Beste Grüße in einer schwierigen Zeit*

*Helmut  
Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Wittmann  
Ministerialdirigent a.D.  
Feldstr. 6, 83370 Seon*

## Landesverband:

Gabriele Then  
Münchener Str. 41  
83022 Rosenheim  
Telefon: 08031/9019140  
Telefax: 08031/9019189  
Email: postfach@bayernbund.de  
Frau Then erreichen Sie  
Mittwochs von 9:00 - 12:00 Uhr  
persönlich am Telefon

## Kreisverband Dachau:

Dr. Edgar Forster  
Hackenängerstr. 26, 85221 Dachau  
Telefon: 08131/85108  
Email: e.forster@aura-personal.de

## Kreisverband Deggendorf:

Thomas Mittermeier  
Reisach 4, 94486 Osterhofen  
Telefon: 09932/959267  
Email: t.mittermeier@artholz.bayern

## Bezirksverband Franken:

Thomas Blösel  
Peter-Flötner-Str. 30, 90766 Fürth  
Telefon: 0160/4707311  
Email: bloesel-privat@t-online.de

## Kreisverband Holledau:

Monika Kaltner  
Heimatpflegerin  
für den Landkreis Kelheim  
Kirchenäcker 10, 84048 Mainburg  
Telefon: 0175/8069923  
Email: heimatpflegerin@  
landkreis-kelheim.de

## Kreisverband Kempten:

Kreisverband  
Memmingen/Unterallgäu:  
Dr. Franz-Rasso Böck  
Aurikelweg 33, 87439 Kempten  
Email: bayernbund-kempten@web.de

## Kreisverband München und Umgebung:

Hubert Dorn, Bezirksrat  
Flüggenstr. 6, 80639 München  
Telefon 089/176291  
Email: hubert.dorn@gmx.de

## Kreisverband Neustadt/WN, Weiden, Tirschenreuth:

Komm. Kreisvorsitzender  
Georg Stahl, MdL a.D.  
Schulstr. 6  
92712 Pirk  
Telefon: 0961/7912

## Kreisverband Oberland:

Anian Bichlmaier  
Bürg 23  
83627 Warngau  
Email: AnianBichlmaier@t-online.de

## Kreisverband Passau:

Horst Wipplinger  
1. Bürgermeister a.D.  
Kinsing 4b  
94121 Salzweg

## Kreisverband Regensburg:

Konrad Schwarzfischer  
Schulstr. 19  
93087 Alteglofsheim  
konrad.schwarzfischer@t-online.de

## Kreisverband Rosenheim:

Christian Glas  
Föhrenstr. 15  
83125 Eggstätt  
Email:  
info@bayernbund-rosenheim.de

## Kreisverband Traunstein:

Dr. Franz-Xaver Heigenhauser  
Bachmayerstr. 1  
83278 Traunstein  
Telefon: 0160/1836605  
Email: franz.heigenhauser@web.de

## Kreisverband Weilheim-Schongau/ Garmisch-Partenkirchen:

Dr. Leopold Hahn  
Langäckerweg 6  
82405 Wessobrunn  
Telefon: 08809/9239470  
Mobil: 0160/3627526  
Email: leopold.hahn@web.de

Weiß-Blaue Rundschau  
Bayerische Zeitung für Politik,  
Wirtschaft und Kultur

## Herausgeber

Die Weiß-Blaue Rundschau ist das  
offizielle Organ des Bayernbund e. V.  
Telefon: 08031/9019140  
Telefax: 08031/9019189  
E-Mail: postfach@bayernbund.de

## Redaktion

Landesvorstand des Bayernbund e.V.  
Leitender Redakteur Fritz Lutzenberger,  
Wilfried Funke  
Münchener Straße 41  
83022 Rosenheim  
Telefon: 08031/9019140  
Telefax: 08031/9019189  
Email: redaktion.wbr@bayernbund.de

Der Bezugspreis für Mitglieder des  
Bayernbund e. V. ist im Mitgliedsbeitrag  
enthalten. Namentlich gezeichnete  
Beiträge stellen nicht unbedingt die Mei-  
nung des Herausgebers oder der  
Redaktion dar.

Preis Einzelheft: 2,- €  
Jahresabonnement (6 Ausgaben): 12,- €

## Bankverbindung

meine Volksbank Raiffeisenbank eG  
Konto-Nr.: 5772710  
BLZ: 71160000  
BIC: DENODEF1VRR  
IBAN: DE22711600000005772710

## Druck

Rapp-Druck GmbH  
Kufsteiner Straße 101  
83126 Flintsbach

## Grafische Gestaltung

SKS Fotosatz GmbH  
Kufsteiner Straße 101  
83126 Flintsbach

## Verlag und Anzeigen

Bayernbund e. V.  
Münchener Straße 41  
83022 Rosenheim

## Einsendungen an

Landesgeschäftsstelle Bayernbund e.V.  
Münchener Straße 41  
83022 Rosenheim  
Telefon: 08031/9019140  
Telefax: 08031/9019189  
Email: redaktion.wbr@bayernbund.de  
Alle Beiträge per E-Mail oder auf CD.  
Bilder auf Papier (digitale Bilder bitte  
mit 300 dpi Auflösung).

Redaktionschluss: 6. August 2022  
(Ausgabe August/September 2022)

SCHLOSSBRAUEREI MAXLRAIN

# Maxl Helles

EINE DER  
HÖCHST PRÄMIERTEN  
BRAUEREIEN  
IN DEUTSCHLAND

Maxlrain, bei Bad Aibling



EINZIGARTIG:  
**15 x** (2008-2022)  
BUNDESEHRENPREIS  
PRÄMIERT

[www.maxlrain.de](http://www.maxlrain.de)

